

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 37 (69. Jahrgang)

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. September 1954

Ein Rekord des Beschäftigtenstandes

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger machte die bemerkenswerte Mitteilung, daß hinsichtlich der Beschäftigtenzahl der Rekord vom November 1951 im vergangenen Monat gebrochen und ein neuer Höchststand in der zweiten Republik erreicht wurde. Die Zahl der Beschäftigten hat im August um 20.688 zugenommen und 2.051.865 erreicht. Das ist um etwa 800 Beschäftigte mehr als im November 1951, dem Monat, in dem bisher der höchste Beschäftigtenstand erreicht worden war. Die 20.000 Beschäftigten wurden in der Hauptsache im Fremdenverkehr und im Baugewerbe eingestellt; in der Landwirtschaft ist ein Rückgang um 1628 Beschäftigte eingetreten.

Arbeitslosenzahl unter 100.000 gesunken

Nach den Meldungen der Landesarbeitsämter betrug Ende August 1954 die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden 98.494, davon waren 41.617 oder 42,3 Prozent Männer und 50.877 oder 51,7 Prozent Frauen. Damit ist erstmalig seit November 1951 die Zahl der Arbeitsuchenden unter 100.000 gesunken. Gegenüber Ende Juli ist die Zahl der Arbeitsuchenden weiterhin um 11.380 oder 10,4 Prozent gefallen. Auf die Landesarbeitsamtsbezirke verteilen sich die Arbeitsuchenden wie folgt: Wien 47.393, Niederösterreich 16.715, Steiermark 11.881, Kärnten 3.406, Oberösterreich 11.787, Salzburg 1.551, Tirol 2.987, Vorarlberg 658, Burgenland 2.116. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden verteilt sich in der Hauptsache auf folgende Berufsklassen: Hilfsarbeiter 11.685, Bekleidungsberufe 11.512, Metallarbeiter 9.394, Bauberufe 7.615, Textilarbeiter 6.972, Hotel- und Gaststättenberufe 4.145, Holzverarbeiter 2.596. Gegenüber 1953 ist die Zahl um 30.709, gegenüber Ende August 1952 um 17.311 tiefer, dagegen ist gegenüber Ende August 1951 der Stand der Arbeitsuchenden um 27.867 höher.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das Theater an der Wien, wo derzeit die Staatsoper spielt, wird mit 30. Oktober nächsten Jahres seine Tore schließen. Ebenso wird der Opernbetrieb in der Volksoper im Sommer 1955 sein natürliches Ende in dem Umstand finden, daß neben der neuen Oper am Ring nicht noch ein zweites Haus mit Opernrepertoire geführt werden kann. Über das endgültige Schicksal der Volksoper muß daher im Laufe dieses Winters eine Entscheidung getroffen werden.

Das Welser Volksfest zählte bei seinem Abschluß über eine Million Besucher. Die Bundesbahn allein beförderte 360.000 Personen.

Burgschauspieler Wilhelm Heim, einer der beliebtesten Komiker und Charakterdarsteller des Institutes, ist nach längerer schwerer Krankheit im 68. Lebensjahre verschieden. Wilhelm Heim, der aus der Südstiermark gebürtig war, gehörte dem Burgtheater seit dem Jahre 1924 an.

In Bad Aussee hatte der Jäger **Johann Schraml** erst vor wenigen Tagen seinen **103. Geburtstag** gefeiert. Schraml, **der älteste Bewohner des Ausser Landes**, der noch sehr rüstig war, ist Samstag plötzlich gestorben.

Der Leiter der deutsch-österreichischen Himalaja-Expedition Matthias Rebitsch ist mit mehreren Expeditionsmitgliedern in Lahore eingetroffen und gab bekannt, daß die Expedition **nur knapp an einer Katastrophe vorbeigegangen ist**. Beim Versuch, einen unbekanntes Berggipfel im Baltorogebiet zu vermessen, lösten sich riesige Schneemassen und gewaltige Eisblöcke eines Gletschers und verlegten den Versorgungsweg zwischen zwei Lagern. Der Gletscher, auf dem sich die Expedition aufhielt, begann plötzlich zu „laufen“. Zwei Minuten lang war die Luft von donnerndem Getöse erfüllt und die Erde schien zu bebem. Sechs Meter rutschten die Eismassen des Gletschers ab, und riesige Eisblöcke und Schneelawinen gingen gerade zwischen den beiden Lagern nieder und rissen alles mit sich.

Straßenausbau im Zuge der Zeit

Anläßlich der Übergabe einer neuen Fernstraße in Oberösterreich befaßte sich Bundeskanzler Ing. Raab mit Fragen, die mit dem Straßenbau, dem Fremdenverkehr und der Wirtschaft zusammenhängen und sagte u. a., es sei da und dort Kritik an unserem Straßenbauprogramm geübt worden. Man habe die Frage aufgeworfen, ob wir uns nicht zu viel vorgenommen hätten und ob es nicht besser gewesen wäre, die gewaltigen, für den Straßenbau bestimmten Summen einer anderen Verwendung zuzuführen. Der Bundeskanzler fuhr fort: „Ich kann darauf nur antworten, daß wir gerade für den Straßenbau tun müssen, was nur in unserer Macht steht, und daß wir unser Straßennetz in beschleunigtem Tempo in Ordnung bringen müssen. Es liegt nun einmal im Zuge der Zeit und im Zuge der

technischen Entwicklung, daß sich der Verkehr immer mehr auf die Straße verlagert, und wir können diese Entwicklung weder aufhalten noch zurückschrauben. Ganz minimale Preisdifferenzen bestimmen oft, ob es gelingt, eine Ware zu exportieren oder nicht. Diese minimalen Preisdifferenzen entstehen oft und oft schon bei den Frachtkosten. Wir müssen nicht nur billig erzeugen, sondern auch möglichst billig transportieren. Die Billigkeit des Transportes aber hängt zum größten Teil von den Straßenverhältnissen ab. Wir sind stolz darauf, daß der Fremdenverkehr in Österreich ständig steigende Ziffern aufweist. Für weite Gebiete bedeuten die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr die Existenzgrundlage. Ein Gebiet kann noch so schön sein, man kann dort noch so

billig leben, es muß in die Hinterhand kommen, wenn es vom Autofahrer nicht bequem erreicht werden kann und er riskieren muß, seinen Wagen auf schlechten Straßen als unbrauchbares Vehikel zurückzubringen. Die neue Straße stellt eine verbesserte Verbindung mit jenem Nachbarstaate her, mit dem wir die intensivsten Wirtschaftsbeziehungen haben und der unser größter Außenhandelspartner ist, dessen Bewohner aber auch unter unseren ausländischen Fremdenverkehrsgästen die weitaus größte Zahl stellen. So betrachtet war die zweifellos nicht geringe Summe, die für den Ausbau dieser Straße aufgewendet wurde und die noch benötigt werden wird, volkswirtschaftlich gesehen, eine gute Kapitalanlage.

Im August haben 214.796 Personen die **Großglockner-Hochalpenstraße** befahren. Trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen in der zweiten Monatshälfte ist die Zahl der Besucher, die in 34.317 Personenzug, 2562 Autobussen, auf 16.633 Motorrädern und auf 1459 Fahrrädern kamen, gegenüber dem Vorjahr nur um 4.000 zurückgeblieben. Der Anteil der ausländischen Fahrzeuge betrug 74 Prozent.

Auf dem Abschnitt Leoben—Graz wurde der „Steiermark-Expres“ auf offener Strecke angehalten, um die Ursache der starken Erschütterungen festzustellen, denen die Fahrgäste plötzlich ausgesetzt waren. Durch diese Vorsichtsmaßnahme wurde vermutlich eine Entgleisung vermieden, da man eine **Gleisverwerfung** beobachtete, die **durch die Hitze verursacht** worden war. Die Reparaturarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

Für das **Stadtgebiet von Linz** wurde ein **Nachthupverbot** erlassen. Danach dürfen Hupsignale zwischen 20 und 6 Uhr nicht mehr abgegeben werden. Hörbare Warnsignale dürfen nur angewendet werden, wenn kein anderes Mittel zur Abwehr einer Gefahr mehr ausreicht.

Vergangenen Freitag wurden Linz und die Umgebung der Stadt von einer **Hagelkatastrophe** heimgesucht. Schloßen bis zu Taubeneigröße zertrümmerten alle nordseitig gelegenen Fenster. In vielen Häusern gingen nicht nur die äußeren, sondern auch die Innenfenster in Trümmer. Oberflächlichen Schätzungen nach sind in manchen Teilen der Stadt die nordseitig gelegenen Fenster zu 80 Prozent in Trümmer gegangen.

Wie Weinbaufachleute mitteilen, ist **der Traubenansatz im Durchschnitt sehr schön**. Es kann daher wohl mit einer quantitativ guten Ernte gerechnet werden, doch beeinträchtigt der gute Ansatz die Qualität, da Weinstöcke mit vielen Trauben langsamer reifen. Das anhaltend schöne Wetter kann allerdings den Zuckergehalt der Trauben sehr erhöhen. Das Wetter in den kommenden Wochen wird also für die Qualität entscheidend sein.

Im Gemeindegebiet von Mauer-Öhling machten der Betriebskaufmann Arthur Kammerleitner aus Hausmehring und der Fabrikarbeiter Friedrich Leitner aus Neufurth **Jagd auf Rebhühner**, wobei der auf einem Rad vorbeifahrende 34jährige Arbeiter Johann Rosenberger aus Neufurth durch einen Schrotschuß am rechten Oberarm, an der Schulter und im Gesicht verletzt wurde. Welcher Jäger den unglücklichen Schuß abgegeben hat, steht noch nicht fest.

Der Förster einer Gutsverwaltung in Pottenbrunn merkte schon seit Monaten, daß in seinem Wald ein **Wilderer am Werk** war. Der Verdacht fiel auf den 30-jährigen Fischzüchter Wolfgang R. Nun stellte der Förster fest, daß wieder zwei Rehböcke verschwunden waren. Die Tiere, die der Förster täglich beim Äsen beobachtete, blieben aus. Am gleichen Morgen waren in der Au zwei Schüsse gehört worden. Ein Fischereihilfe sah bald darauf, wie Wolfgang R. mit einem blutbefleckten Sack aus der Au kam. R. lief in eine Hütte. In der Eile ließ er die Tür offen; der Gehilfe beobachtete, daß der Mann ein Reh aus dem Sack schüttelte. Der Fischzüchter konnte angesichts der Zeugenaussage nicht länger leugnen. Er gab zu, im Laufe der letzten Monate dreißig Fasane, zehn Hasen und acht Rehe geschossen zu haben.

Die 50jährige Leopoldine Koy, ein geistesschwacher Pflingling des Alters-

heimes Mistelbach, zündete sich im Garten des Heimes eine Zigarette an. Die Frau steckte dabei unabsichtlich mit dem Zündholz **ihre Kleider in Brand**. Der starke Wind fachte die Flammen rasch an. In wenigen Minuten stand die Frau, die infolge ihrer geistigen Erkrankung in höherem Maße hilflos war, ganz in Flammen. Ein Nachbar der Anstalt, der im Hof daneben arbeitete, hörte die Hilferufe der Frau, die auf den Boden gesunken war. Mit einem alten Teppich erstickte er die Flammen. Frau Koy wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus Mistelbach gebracht, sie starb jedoch nach kurzer Zeit.

Die 27jährige Helene Thorn aus Reinprechtspölla, Bezirk Horn, ging **mit einer Sense**, die sie mit der Spitze nach links über den Rücken trug, so unvorsichtig über die Ortsstraße von Reinprechtspölla, daß sich der 40jährige Josef Hrdlicka aus Reinprechtspölla, der mit seinem Fahrrad vorbeifuhr, Schnittverletzungen unbestimmten Grades am Hals zuzog. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus Eggenburg gebracht.

Der wohl nicht alltägliche Fall, daß ein Kind der Suche nach seiner Leiche bewohnt, ereignete sich in Wien. Der zwölfjährige Dieter Prack hatte die elterliche Wohnung verlassen und war nicht mehr zurückgekehrt. Da er oft seine Großmutter beim sogenannten „Flößerteich“ auf dem Lauerberg besuchte, nahmen die Eltern an, er könnte beim Baden in einem Teich ertrunken sein. Die Feuerwehr rückte daher mit vier Geräten aus, um nach dem vermutlich ertrunkenen Knaben zu suchen. Die Aktion wurde von vielen Neugierigen verfolgt, unter denen man plötzlich den „Ertrunkenen“ bemerkte. Der Zwölfjährige hatte eine Nacht in Parkanlagen verbracht und war eben im Begriff, seine Großmutter aufzusuchen.

Als nahe von Zillingdorf der achtjährige Walter Brünner gemeinsam mit seinem Vater und seinem Bruder Kühe von der Weide nach Hause trieb, fand er nächst einem Föhrenwäldchen einen metallenen Gegenstand. Kaum hatte er diesen in die Hand genommen, erfolgte eine **heftige Explosion**. Der Vater, der sogleich herbeigeeilt war, hielt einen Bauernwagen an, um sein aus schrecklichen Wunden blutendes Kind so schnell wie möglich zum Arzt bringen zu können, doch starb der Kleine, noch ehe das Fuhrwerk in Zillingdorf angelangt war. Man weiß noch nicht, um welchen Sprengkörper es sich handelte.

Schlimme Folgen hatte ein „Scherz“, den sich ein Arbeiter der Puchwerke in Graz mit einem Kollegen, dem 43jährigen Hilfsarbeiter Johann G., leistete. Der Arbeiter richtete einen Schlauch, der an einen Preßluftbehälter angeschlossen war, gegen den Arbeitskammeraden und schaltete dann, um ihn zu schrecken, das Gerät ein. Die Preßluft drang dem Opfer durch die dünne Bekleidung in den Mastdarm, worauf G., vor Schmerzen schreiend, zu Boden fiel. Er wurde mit einem Darmriß in das Landeskrankenhaus Graz gebracht, wo man eine Operation durchführte. Gegen den Arbeiter wurde die Anzeige erstattet.

Im Flüchtlingslager Wagna meldete sich kürzlich ein 26jähriger Mann, der angeblich aus Ungarn geflüchtet zu sein und Michael Weip zu heißen. Bald darauf stellte sich heraus, daß der „Ungar“ in Wirklichkeit der Glasarbeiter Paul Gerwald aus Bayern ist, der seine Frau und seine vier Kinder verlassen hatte. **Seine Schwiegermutter habe ihn so drangsaliert**, sagte er, daß er sich nach langen

Überlegungen entschlossen habe, auf dem Umweg über ein Flüchtlingslager in Österreich ein neues Leben zu beginnen.

Die 22jährige amerikanische Studentin Shirley Fauquier aus Seligman, Missouri, nahm mit 60 anderen Studenten und Studentinnen auf Schloß Traunsee bei Gmunden an einem Sommerhochschulkurs der Universität Wien teil. An einem Abend trieben die Insassen des Schlosses allerlei Späße. Dabei kam Shirley Fauquier auf den Einfall, **sich als „Fassadenkletterin“ zu produzieren**. Nur mit dem Pyjama bekleidet, lief das Mädchen über eine Balkonmauer im ersten Stock des Hauses. In der Dunkelheit glitt Shirley Fauquier auf der Mauer aus und stürzte 7 Meter in die Tiefe. Die Unglückliche starb wenige Minuten nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus Gmunden. In zwei Tagen hätte Shirley Fauquier in ihre Heimat zurückkehren sollen.

AUS DEM AUSLAND

Bei Angers, Frankreich, entführte ein Fesselballon, der anläßlich einer Feier mit einem Luftschiffer gelandet war, einen zehnjährigen Knaben. Als der Pilot die Gondel verließ und von einer großen Menschenmenge umringt wurde, **bestieg der Knabe unbemerkt die Gondel**. Gleich darauf entführte ein Windstoß den Ballon, der mit dem verzweifelt um Hilfe schreienden Kind rasch an Höhe gewann und abtrieb. Der Fesselballon landete 20 Kilometer von seinem Startort entfernt, nachdem er die Strecke in einer Höhe von rund 2000 Meter zurückgelegt hatte. Der Bub hatte sich während der abenteuerlichen Fahrt im Korb niedergelegt und verließ ihn unverletzt.

Auf dem römischen Kongreß für alle mit der Vermehrung der Weltbevölkerung zusammenhängenden Fragen wurde festgestellt, daß **die Zahl der Erdbewohner täglich um 100.000 zunimmt**. Es handelt sich dabei nicht um die Zahl der Geburten, sondern um die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen. Jedes Jahr wächst somit die Erdbevölkerung um 36,5 Millionen Menschen.

Die vom griechischen Königshaus veranstaltete Fahrt von Mitgliedern des europäischen Hochadels durch das griechische Inselgebiet ist in Neapel beendet worden. König Paul von Griechenland nannte die Reise „wundervoll“ und bedauerte lediglich, daß sie nur zwölf Tage gedauert habe. „Aber Sie können sich vorstellen“, sagte der Monarch zu einem Berichterstatter, „daß derartige Dinge furchtbar teuer sind.“

In einem Dorf in der Nähe Bogota in Kolumbien wurden **Fünflinge** geboren. Es sind Mädchen, von denen jedes 2,5 Kilo wiegt. Mutter und Kindern geht es gut. Die Eltern sind Bauern, die bereits einen Sohn und zehn Töchter haben.

Die älteste Frau der Philippinen, Francisca Mabunga Viuda de Fontanos, starb in der Nähe von Manila im Alter von angeblich 135 Jahren. Sie hat mehr als 500 Nachkommen aus fünf Generationen. Ihr Begräbnis war Anlaß zu einer großen Familienzusammenkunft. Von ihren 13 Kindern sind noch 7 am Leben.

In der norditalienischen Ortschaft Mariana ist im Alter von sieben Jahren Franco Bandini verstorben, ein Kind, das sich mit fünf Jahren **plötzlich zu einem „Mann“ entwickelte**. Dem kleinen Franco wuchs ein Bart und seine inneren Organe nahmen die Charakteristiken eines ausgewachsenen Mannes an. Franco pflegte auch unter den Großen im Kaffeehaus zu sitzen. Komplizierte Operationen und Behandlungen ließen Franco dann wieder

zu einem Kind werden, bis plötzlich die medizinische Abnormalität sich wieder einstellte und abermals ein „ausgewachsener Mann“ aus ihm werden wollte. Diesmal allerdings führte das seltsame Phänomen zum Tode des Kindes.

Die italienischen Bergsteiger Arturo Brunet und Saverio Scalet bezwangen zum erstenmal einen mehr als 2600 Meter hohen Gipfel in den Dolomiten. Bisher waren einige Versuche, den steilen Gipfel zu besteigen, gescheitert. Die zwei Männer gaben dem Gipfel den Namen des kürzlich verstorbenen italienischen Ministerpräsidenten **Aleide Degasperri**. Brunet und Scalet brauchten drei Stunden, um die mehr als 800 Meter hohen, fast senkrecht aufragenden Felswände unter dem Gipfel zu ersteigen.

17 Personen starben in einem abgelegenen Dorf Neu-Guineas, nachdem sie **gegen eine Tropenkrankheit geimpft** worden waren. Fünf weitere sind lebensgefährlich erkrankt. Zum Verdünnen des Serums hatte ein Sanitäter statt destilliertes Wasser Kokosmilch, die schon einige Zeit offen dagestanden war, verwendet.

Sowohl der 18jährige Robert Vinatzer als auch der 16jährige Luis Senoner — beide aus St. Ulrich im Grödnertal — tragen die Namen bekannter Bergführer. Die jungen Alpinisten wollten trotz Warnungen älterer Leute noch am Nachmittag die Vinatzer-Route an der Stevia begehen. Sie glaubten, daß sie vor Einbruch der Dunkelheit den Gipfel erreichen und dort biwakieren könnten. Als sich Vinatzer und Senoner etwa in der Mitte der Wand befanden, **stürzten sie etwa hundert Meter senkrecht ab**. Die Leichen konnten geborgen werden.

Der 50jährige ungarische Artist Conover, eine internationale Zirkusattraktion, stürzte in Paris im Zirkus Medrano, als er gerade mit seinem **Messerwerferakt** beginnen wollte, zusammen. Nachdem ein Arzt festgestellt hatte, daß Conover einem **Herzschlag** erlegen war und die Leiche aus der Arena getragen worden war, setzte die Musik wieder ein und die Vorstellung ging weiter.

Friedensrat des Ybbstales Gegen das Ischler Anschlußtreffen

Die Aussendungen des Österreichischen Friedensrates über die geplanten Soldatentreffen in Graz und Bad Ischl haben unter der friedliebenden Bevölkerung in ganz Österreich Unwillen und Besorgnis erregt. Die Belegschaften mehrerer Großbetriebe Nieder- und Oberösterreichs entschlossen sich, einen Protestschritt gegen das für 11. und 12. September nach Ischl einberufene Treffen der 262. Division der ehemaligen deutschen Wehrmacht zu unternehmen, an dem bekanntlich auch die früheren deutschen Generäle Karst, Kaschner und Theisen teilnehmen sollen. Am 28. August begab sich eine Delegation, bestehend aus Betriebsräten aller Fraktionen der Betriebe Nibelungenwerk St. Valentin, Böhlerwerke Ybbstal, Bernsdorfer Metallwarenfabrik Amstetten sowie der Steyr-Werke, der Pottendorfer Weberei Ebensee, der Lambacher Flachspinnerei, einige Vertreter und Mitglieder des oberösterreichischen Landes-Friedensrates zum Bürgermeister der Stadt Ischl, um von ihm das Verbot des Ischler Soldatentreffens zu fordern. Die Delegation wurde vom Bürgermeister Mühlegger empfangen. Die Delegierten wiesen darauf hin, daß die Soldatentreffen mit ihrer militaristischen Anschlußpropaganda eine ernste Gefahr für die Unabhängigkeit und Sicherheit Österreichs darstellen und forderten den Bürgermeister auf, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß das geplante Ischler Soldatentreffen verboten wird. Bürgermeister Mühlegger erklärte, man habe ihm das Soldatentreffen als bloße Kameradschaftsfeier dargestellt, so daß er dagegen keine Bedenken gehabt habe. Der Delegation gelang es, dem Bürgermeister den wahren, gefährlichen Charakter des beabsichtigten Treffens vor Augen zu führen und ihn davon zu überzeugen, daß die Abhaltung dieses Treffens mit den Interessen der Stadt Ischl und des ganzen österreichischen Volkes in Widerspruch steht. Auf Grund dieser Tatsache gab Bürgermeister Mühlegger der Delegation die Zusicherung, daß er sich bei seinen vorgesetzten Stellen — der Bezirkshauptmannschaft, der Sicherheitsdirektion und der Landesregierung — dafür einsetzen werde, daß das Ischler Soldatentreffen verboten wird. Die Delegation machte den Bürgermeister nochmals darauf aufmerksam, daß die Bevölkerung auf das Verbot des Treffens besteht und seine Abhaltung nicht zulassen wird. Anschließend begab sich die Delegation noch zum Kurdirektor Hüttmavr und protestierte dagegen, daß er den Veranstaltungsort des Treffens der 262. Division den Kurhausaal kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Der Kurdirektor erklärte ebenfalls, er sei von dem wahren Charakter des Treffens nicht informiert gewesen und versprach, sich beim Bürgermeister dafür zu verwenden, daß die Verwendung des Kurhauses für das Soldatentreffen nicht gestattet wird. Die Delegation nahm die Erklärungen des Bürgermeisters und des Kurdirektors mit Befriedigung zur Kenntnis.

Der tiefste Schacht, der jemals von Menschenhand in das Erdinnere vorgegraben wurde, ist ein Bohrloch im amerikanischen Staate Wyoming. Das Loch ist 6254 Meter tief; das ist aber immer erst ein Tausendstel der Entfernung zum Erdmittelpunkt.

Der italienische Bergsteiger Cesare Maestri aus Trient, der den Beinamen „Die Spinne der Dolomiten“ führt, hat **innerhalb von 33 Stunden 16 Gipfel der Brentagruppe bezwungen**. Er erkletterte dabei insgesamt 6200 Meter Felswand. Nur zweimal machte er in einem Biwak halt, um etwas Schlaf zu finden.

Eine amerikanische Flugzeugfirma hat eine **elektronische Brückenwaage entwickelt**, mit der sich das Gewicht von Lastwagen und Lastzügen bestimmen läßt, ohne daß die Fahrzeuge anhalten müssen. Da die Waage ohne Wissen der Fahrer betrieben werden kann, eignet sie sich besonders für verkehrsstatistische Untersuchungen und für die Überwachung der Höchstbelastungsvorschriften. Die Waage besteht aus einer flachen Plattform, die auf der Fahrbahn montiert wird. Meßapparate betreiben durch elektrische Impulse im Fernsteuerrichtungsweg einen automatischen Registrierapparat.

Amerikareise eines Riesentransformators

Ein in Österreich hergestellter Riesentransformator mit 500 Tonnen Gewicht, der für ein Großspannwerk in den Vereinigten Staaten bestimmt ist und 30 Millionen Schilling kostet, trat am 6. ds. seine 15.000 km lange Reise durch Europa und über den Atlantik an. Der dreiteilige, von den Elin-Werken in Weiz hergestellte Transformator ist auf einem Sonderzug verladen, der aus neun Güterwaggons und drei über 20 Meter langen Tiefladewaggons besteht. Der Großtransformator mit einer Durchgangsleistung von 250.000 Millionen Watt wird zunächst per Bahn nach Hamburg gebracht und von dort über den Atlantik und durch den Panamakanal auf dem Schiffsweg nach Bremerton, wo die Ausladung erfolgt. Der ursprünglich für die Ausladung vorgesehene Hafen Seattle besitzt nicht entsprechende Einrichtungen, um die bis 110 Tonnen schweren Einzelteilen zu bewältigen. Die Montage der Transformatorstationen an Ort und

Stelle wird unter Aufsicht österreichischer Ingenieure erfolgen.

Vier Stunden Museen bei freiem Eintritt

Das Unterrichtsministerium gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Finanzministerium wird, entsprechend der Entschließung des Nationalrates vom 9. April 1954, mit sofortiger Wirkung an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen freier Eintritt zu folgenden Museen und Sammlungen des Bundes in Wien gewährt: Kunsthistorisches Museum, Naturhistorisches Museum, Museum für Völkerkunde, Graphische Sammlung Albertina, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Österreichische Galerie, Heeresgeschichtliches Museum und Österreichisches Museum für Volkskunde.

Höhlenforscher im „Teufelskessel“

Zwölfeinhalb Stunden benötigte die Höhlenforscherguppe auf der Tonion bei Mariazell, um den Hauptabstieg im „Teufelskessel“ eines Riesendolinschachtes durchzuführen. Dabei stiegen die Forscher 250 Meter hinab. Sie wurden schließlich von einer 40 Meter senkrecht abfallenden eisgepanzten Wand am weiteren Vordringen gehindert. Diese Wand mündet in den sogenannten Eisdome, der sich über einem Eissee wölbt. Der Abstieg zum See war nicht mehr möglich, weil die Forscher beim Durchkriechen einer engen Röhre, die voll Wasser und Lehm war, vollständig durchnäßt wurden, wodurch ein längeres Verweilen in der eiskalten Luft unmöglich war. Der Aufstieg mit den lehm- und eisüberkrusteten Leitern und den gefrorenen Seilen stellte an die Gruppe höchste physische Anforderungen. Trotz den Anstrengungen befuhren die Höhlenforscher auch den unteren Königsbodenschacht, eine 35 Meter tiefe, teilweise mit Schnee gefüllte Klufthöhle, und entdeckten seine 20 Meter lange horizontale Fortsetzung. Im neuentdeckten Raum wurde ein 1,2 Meter hoher und 35 Zentimeter breiter Korallenstock vorgefunden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 27. August ein Mädchen Hildegard der Eltern Viktor und Theresia Gaberscik, Hilfsarbeiter, Ybbsitz, Maisberg 14. Am 27. August ein Knabe Ferdinand Anton der Eltern Walter und Gerta Lunek, Schlosser, Böhlerwerk 38. Am 29. August ein Knabe Walter der Eltern Ferdinand und Theresia Rabenhaupt, Rentner, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 23. Am 28. August ein Mädchen Elfriede Anna der Eltern Franz und Maria Peyrl, Verschieber, Waidhofen-Land, 1. Kraillhofrotte 28. Beste Glückwünsche!

Eheschließungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 3. September Otto Sussitz, Handelsangestellter, Waidhofen, Schöffelstraße 8, und Maria Theresia Wenninger, Verkäuferin, Zell, Ybbslande 15. Am 5. August Paul Lewisch und Edeltraud Hartmann, Waidhofen (getraut am Standesamt Sattens). Viel Glück und Segen!

Goldene Hochzeit. Kürzlich feierte der Werkführer i. R. Theodor Käferböck mit seiner Gattin Helene in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hochzeit. In Innsbruck vermählten sich kürzlich Dr. jur. Otto Hofmann, Diplompflichter, Wien, und Fräulein Helga Maria Müller, Lehrerin aus Böhlerwerk. Herzlichen Glückwunsch!

Persönliches. Dieser Tage feierte der Postbeamte i. R. Ferdinand Wimmer seinen 80. Geburtstag und der Rayonsinspektor i. R. Leopold Grießler seinen 70. Geburtstag. Beide Jubilare sind geistig frisch und rüstig und sie sind in ihrem Ruhestand noch verschiedentlich uneigennützig tätig und erfreuen sich in weitesten Kreisen der Bevölkerung größter Beliebtheit. Wir entbieten ihnen zu den erreichten hohen Jahren herzliche Glückwünsche!

Todesfall. In Wien ist Hofrat Professor Dr. Heinrich Mache im 79. Lebensjahre gestorben. Dr. Mache ist auch in unserer Stadt wohl bekannt, hat er sich doch fast in jedem Sommer in seinem Hause in der Landgemeinde (ehem. Villa Scheidl-Krautschneider) mit seiner Familie aufgehalten und verbanden ihn mit unserer Stadt verwandtschaftliche Verhältnisse. Der nun Verewigte hat sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten über Radioaktivität und Wärmethorie hohes internationales Ansehen verschafft. Heinrich Mache, der aus Prag

stammte, absolvierte seine Studien unter Mach, Boltzmann und Exner an der Wiener Universität. Während seines langjährigen Wirkens an der Wiener Technischen Hochschule bekleidete er auch die Rektorswürde. Der Gelehrte, der vier Bücher und mehr als hundert Abhandlungen über sein Fachgebiet verfaßt hatte, war wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften. R. I. P.

Todesfälle. Es starben: Michael Kogler, Rentner, Ybbsitz 87, im Alter von 58 Jahren. Am 31. August Katharina Herold, Rentnerin, Böhlerwerk 7, im Alter von 61 Jahren. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 12. ds.: Dr. Franz Amann.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 12. ds.: Josef Handsteiner und Heribert Kudrnka.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 12. September um 10 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Marianisches Triduum in der Stadtpfarrkirche. Zur Vorbereitung der Fatimafeier wird in der Stadtpfarrkirche eine dreitägige Andacht gehalten, zu der ein bekannter Kanzelredner aus Wien, P. Hartmann Staudacher, OFM., eingeladen wurde. Am Freitag ist um 20 Uhr eine Abendmesse mit Predigt, desgleichen am Samstag um 19.30 Uhr; Sonntags spricht P. Hartmann bei der Pfarrmesse um 8 Uhr früh.

Dekanatswallfahrt und Fatimafeier in der Stadtpfarrkirche. Am Sonntag den 12. September werden Teilnehmer aus allen 16 Pfarren des Dekanates Waidhofen am Oberen Stadtplatz zusammenströmen, um sich zu einer großen Marianischen Kundgebung zu vereinigen. Die Teilnehmer aus dem Ybbstal treffen mit den Zügen ein. Bis 14.30 Uhr soll die Aufstellung beendet sein, für die sich wie immer die Pfadfinder zur Verfügung gestellt haben; es wird gebeten, den Weisungen der Ordner zu entsprechen: Die Männer versammeln sich vor der Mariensäule auf der Rathausseite, die Frauen auf der gegenüberliegenden Seite, zwischen diesen beiden Gruppen nehmen die Kinder und die Jugend Aufstellung. Die Festrede hält P. Hartmann; es folgt eine Gemeinschaftsmesse — Texte werden ausgegeben — und die Weihe der neuen Statue der Fatima-Madonna, die von der Bildhauerin Chlotilde Rauch in Altmünster geschnitten wurde. Nach der Weihe legen sämtliche Pfarren des Dekanates unter Führung ihrer Pfarrer ihr Versprechen an die Muttergottes ab und weihen sich ihrem Schutze. Mitglieder der

Katholischen Arbeiter-Jugend (KAJ.) tragen die geweihte Statue zur Stadtpfarrkirche, wo sie in der Marienkapelle abgestellt wird. Dieses Gnadenplätzchen ist auch bestimmt, die Erinnerung an unsere Gefallenen und die Opfer beider Weltkriege wachzuhalten. So wollen wir das schmerzliche Andenken im Schutze der himmlischen Mutter bergen, aber auch in allen anderen großen Anliegen bei ihr Trost suchen und Hilfe erbitten. Alle Katholiken des Ybbstales und seiner Höhen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen!

Abschied eines beliebten Priesters. Der Ruf des Oberen hat den P. Konrad Dronia auf einen größeren Arbeitsposten in der Salesianerpfarre Groß-Enzersdorf weggeholt. P. Dronia ist am 12. Feber 1909 in Jekowitz, Oberschlesien, in der Erzdiözese Breslau geboren und hat seinen Beruf im Wirtschaftsleben mit dem Ordensberuf vertauscht. Nach schweren Erlebnissen im letzten Weltkrieg empfing er am 24. Oktober 1946 die Priesterweihe und wurde von seinen Oberen in schwierigen Posten salesianischer Tätigkeit eingesetzt; seine letzten Stationen waren Klagenfurt und Linz. Seit dem Frühjahr 1953 war P. Dronia an der hiesigen Klosterkirche sowohl als ausgezeichnete Prediger, gesuchter Beichtvater und Freund der Jugend tätig. Im Besonderen oblag ihm der Religionsunterricht in einem Teil der Hilfsschule im Reichenauerhof und die seelsorgerliche Betreuung an der Eisen-Fach- und Berufsschule. Gerade in diesen Stellungen kam ihm der reiche Schatz an Erfahrungswisheit seines Ordens der Salesianer, die Gründungen in aller Welt haben, zugute und brachten ihm die begeisterten Sympathien der jungen Menschen ein. In einer Abschiedsfeier in der Klosterkirche fand der Dank seiner vielen Freunde Ausdruck. Wir wünschen ihm auf seinem neuen Arbeitsposten Gottes Segen zu bleibenden Erfolgen im Dienste der Seelen. An seine Stelle berief der hochw. P. Provinzial den hochw. P. Leopold Muris aus Amstetten an die Klosterkirche; ihm sei ein herzliches Wort der Begrüßung gesagt! Möge sein Wirken im Sinne des hl. Paulus Frieden und Liebe bringen!

Zum Abschied P. Dronias. Ein kleines großes Ereignis hat sich kürzlich in unserer Stadt zugetragen und bewiesen, daß man weder ein Filmstar noch ein Fußballheld sein muß, um Begeisterung zu erwecken und die Herzen der Jungen und die der Alten zu gewinnen. Für den Mann, der das ihm mitanvertraute Gut — das lebendige und das steinerne sozusagen — vom Kopf bis zum Fuß erneuerte und weiter erneuern wollte, aber mitten in seinem Wollen abberufen wurde, gab es ungezählte Blumensträuße und ebenso ungezählte Hände streckten sich ihm zum Abschied spontan entgegen. In seinem Bestreben, aufzubauen, zu verschönern, zu erfreuen, hat er Außergewöhnliches geleistet. Es gebührt ihm daher unser außergewöhnlicher Dank, denn der Same, den er in die Herzen so vieler Waidhofener Buben gelegt und die Freude, richtige christliche Buben zu sein, in ihren Herzen vertieft hat, wird diese Jugend auch späterhin vor mancherlei Gefahren bewahren. O. K.

Bund demokratischer Frauen. — **Frauen helfen...** Der Bund demokratischer Frauen hat die Bevölkerung aufgerufen, mitzuhelfen, die ärgste Not der vom Hochwasser betroffenen Familien in Ybbs zu lindern. Dieser Aufruf verhallte nicht ungehört. Und obwohl schon einige Sammlungen durchgeführt wurden, gab die Bevölkerung von Waidhofen, Reifberg, Böhlerwerk und Umgebung gern und tat ihr möglichstes, um diesen schwergeprüften Menschen zu helfen. Wäsche, Kleider und Schuhe wurden gespendet. Wir wollen hier allen Spendern nochmals den herzlichsten Dank aussprechen. Samstag den 28. August fuhren wir mittels Lastwagen, den uns die Direktion der Böhler-Ybbstalwerke zur Verfügung stellte, nach Ybbs, um in der Ausiedlung, die am ärgsten durch die Hochwasserkatastrophe betroffen wurde, an Ort und Stelle die Spenden zu verteilen. Die Freude war groß und viele konnten es gar nicht glauben, daß sie Hemden, Unterwäsche, Anzüge, Bettwäsche u. v. a. m. ohne Bezahlung, ohne Unterschrift, ganz einfach geschenkt bekommen. Und so ging es fast jedem, der von uns bekam, was er dringend benötigte. „Ihr seid die ersten, die uns wirklich helfen, schönen Dank auch!“ bekamen wir immer wieder zu hören. Diese Hilfe, die vom Herzen kam, ging zum Herzen dieser so schwer vom Leid geprüften Menschen. So mancher erlebte zum erstenmal, was Solidarität bedeutet und statt Dankesworten wischten sich viele immer wieder verstoßen eine Träne aus dem Augenwinkel. Das war der schönste Dank für die unermüdeten Frauen, die sich Tag für Tag dafür eingesetzt haben, damit diese Hilfsaktion zustande kam.

Städt. Leihbücherei. Die städt. Leihbücherei bleibt vom 13. bis einschließlich 24. ds. geschlossen. Samstag den 25. ds. wieder Ausgabe.

Österr. Alpenverein. Freitag den 10. ds. Monatsabend mit sehr schönem Farblichbildervortrag von K. Piaty. Thema: „Entschwindende heimatliche Romantik“. Bericht über die Hauptversammlung des Österr. Alpenvereines in Hall i. T. Fahrt ins Blaue: Nicht am 10.,

sondern schon am 3. Oktober findet die schöne Fahrt ins Blaue statt. Platzkarten rechtzeitig sichern bei H. Bohatschek.

TV. „Die Naturfreunde“ — Mitglieder- versammlung. Samstag den 11. ds. findet im Gasthaus Hoffelner (Aschenbrenner) eine Mitgliederversammlung statt. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Beginn 20 Uhr, anschließend gemütliches Beisammensein. — **Berg- und Kletterfahrt ins Gesäuse.** Samstag den 18. und Sonntag den 19. ds. werden von der Ortsgruppe folgende Führungstouren veranstaltet: a) Gstatterboden, Peternpfad, Planspitze, Wasserfallweg, Kummerbrücke. b) Gstatterboden, Planspitze-Nordwand (Keidlkamine) im Aufstieg, Abstieg über Pichlweg durch die Nordwand. Die Teilnehmer an der Kletterfahrt werden ersucht, sich zwecks Einteilung der Seilschaften bis spätestens Mittwoch den 15. ds. im Vereinsheim anzumelden. Nähere Angaben sind im Schaukasten ersichtlich.

Pfadfindergruppe — Geburtstagsfeier und Jubiläum. Eine Abordnung des Aufsichtsrates, der Rover, Pfadfinder und Wölflinge begab sich am Samstag den 4. ds. in die Wohnung unseres Kolonnenfeldmeisters Franz Renner, um ihm von den Eltern, der Gruppenleitung und der Jugend die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 40. Geburtstag zu übermitteln. Gleichzeitig feierte Feldmeister Franz Renner seine 25jährige Zugehörigkeit zur großen Weltpfadfinderbewegung. Die vielen In- und Auslandsfahrten, die Franz Renner in schlechten und in guten Zeiten mit unseren Pfadfindern durchführte, die unzähligen Heimabende, die er als Feldmeister seit Jahrzehnten vorbildlich und gewissenhaft leitete, waren stets erfüllt von echtem Idealismus und der Sorge um die ihm anvertraute Jugend. Aufrichtig und freudig dankte die große Schar der Gratulanten mit schönen Blumen Spenden und der Bitte, Feldmeister Franz Renner möge noch viele Jahre im Kreise unserer Pfadfindergruppe so hilfsbereit und sozial wirken. Gut Pfad! — Die erste Zusammenkunft im Pfadfinderjahr 1954/55 ist Samstag den 11. ds. um 6 Uhr abends für Rover, Pfadfinder und Wölflinge im Pfadfinderturm. Sonntag den 12. ds. beginnt die Gemeindefestmesse um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche, wozu die Gruppenleitung die Eltern und die Mitglieder des Aufsichtsrates herzlichst einladet.

Kriegsopferverband — Weinlesefest. Die Trauben reifen zur Süßigkeit — und unser Entschluß, er ist so weit. — Ein Weinlesefest wieder veranstalten — für alle Jungen und auch Alten. — Kommt am 9. Oktober in Fuchsbauers Saal, — was jeder anzieht, ist egal. — Die Hauptsache ist vor allem — es soll wieder gut gefallen! — Prägen Sie sich den 9. Oktober gut ein: — Zum Traubenfest, gute Unterhaltung, guten Wein!

Schulbeginn. Im lebendigen Bild der Stadt zeigte sich in den letzten Tagen eine nicht unwesentliche Veränderung. Die Sommergäste werden trotz Schönewetter weniger, aber man sieht da und dort auffallend viele Studentenmütter und auch -väter mit ihren Kindern. Es handelt sich da meist um Neuaufnahmen in das Schülerheim (Konvikt) und in die Fachschule. In den Morgenstunden erfreuen uns schon die in die Schulen eilenden, meist mit Schultaschen bepackten, recht frohgemuten und plaudernden Schüler. Die Buch- und Papierhandlungen haben jetzt ihr großes Geschäft, denn jeder Schüler braucht etwas. Anlässlich des Schulanfanges ist es gut, sich daran zu erinnern, daß Waidhofen eine ausgesprochene Schulstadt ist. Wir besitzen ein Bundes-Realgymnasium und Frauenoberschule, eine Bundes-Försterschule, eine städt. Handelsschule und heuer zum erstmaligen neben der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe eine technische Mittelschule, die Technische Lehr- und Versuchsanstalt, von der sich die Öffentlichkeit, besonders die Eltern von Knaben, viel versprechen. Zur Unterbringung auswärtiger Schüler steht das Bundeskonvikt, das heuer wieder voll besetzt ist, zur Verfügung. Ein Internat für die Fachschüler bzw. Schüler der Techn. Mittelschule ist mit dem neuen Schulgebäude, das in Kürze fertig sein wird, verbunden. Was die Pflichtschulen betrifft, wäre der Ausbau des Schulgebäudes nun schon höchst dringend. Gänzlich unzulänglich und einer fortschrittlichen Schulstadt unwürdig ist die Unterbringung einzelner Klassen im Gebäude des Salesianerheimes. Es fehlt im jetzigen Schulgebäude an einem Zeichensaal, einer Schulküche und so mancher Räume, die in einem modernen Schulbetrieb unbedingt notwendig sind, außerdem fehlt es an einem entsprechenden Turnsaal im Schulgebäude. Die Anzahl der Schüler ist im Stadtschulbezirk bisher nicht zurückgegangen. Wie wir erfahren, ist die Eröffnung der Kostenvorschläge bereits erfolgt, so daß der Baubeginn des Schulzubaues noch im Herbst erfolgen kann.

Ganz kurz. „Achtung, Einsturzgefahr!“ ist bei einem Hause an der verkehrsreichsten Stelle der Wienerstraße zu lesen. Wie lange noch, fragt man sich, wird dies andauern? 1944 schlugen dort

Bomben ein. Heute schreiben wir 1954. Noch immer gähnt aus den öden Fensterhöhlen das Grauen. Muß diese Gefahr weiter bestehen? — Die Notwendigkeit einiger öffentlicher Bedürfnisanstalten macht sich stark bemerkbar und die Lösung dieser Frage wird sich nicht allzu lange hinausschieben lassen. Siehe die Verunreinigungen in der Hintergasse, beim Schillerpark usw. — Unsere lieben Hausgenossen, die Schwalben, rüsten sich schon — es ist ja schon Maria Geburt — zum Abschied. Hoffentlich kehren sie im Frühjahr recht zahlreich zurück!

Vom Postautodienst. Anlässlich des Bergwertungsfahrens des Österr. Touringklubs auf den Sonntagberg am 12. ds. nachmittags wird zwischen Rosenau und Sonntagberg ein verstärkter Postautoverkehr durchgeführt.

Vom kommenden Winterfahrplan. Wie wir erfahren, wird sich der mit 3. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan auf der Strecke Amstetten—Selzthal von dem gegenwärtig in Geltung stehenden Sommerfahrplan nicht unterscheiden. Es werden dieselben Züge mit ungefähr den gleichen Verkehrszeiten verkehren und auch die Anschlüsse beibehalten. Doch wird der Anschluß des Personenzuges 2414, Waidhofen ab 21.12 Uhr, in Amstetten an D-Zug 220 nur bei rechtzeitiger Ankunft oder ganz geringfügiger Verspätung erreicht; es wird daher Sache des Verkehrsdienstes sein, solche Verspätungen zu vermeiden; aber auch das Reisepublikum wird trachten müssen, durch rasches Ein- und Aussteigen Verspätungen zu vermeiden. Auf der Ybbstalbahn verkehren auch die gleichen Züge wie im Sommer; doch entfällt der bisher am Sonn- und Feiertagen verkehrende Personenzug 20, Waidhofen ab 21.25 Uhr, und wird der bisher nur an Werktagen verkehrende Zug GW. 66, Waidhofen ab 19.35 Uhr, täglich verkehren.

Der Herbst beginnt! Denken Sie schon jetzt an ein warmes Bett. Die **Bettfedern** dazu bietet Ihnen **Fa. Schönhacker, Waidhofen a. Y.**

Zell a. d. Ybbs

Kirchliche Ankündigung. Ein lang gehegter Wunsch wird in den nächsten Tagen in Erfüllung gehen. Der schöne Seitenaltar in unserer Pfarrkirche ist nun in seine endgültige Form gebracht und hat sich die Pfarrgemeinde ein bleibendes Andenken an das marianische Jahr gesetzt. Aus diesem Grunde findet in Zell an drei Tagen eine kirchliche Abendfeier mit folgender Ordnung statt: Montag, 13. ds., 19 Uhr Abendmesse mit Predigt über das Thema „Der Mutter Antlitz“. Dienstag den 14. ds., 19 Uhr Abendmesse mit Predigt „Leidend und beleidigt“. Mittwoch den 15. ds., der Festtag der sieben Schmerzen Mariens. 18.30 Uhr Festgelaute; Rosenkranzandacht, 19 Uhr Predigt und Abendmesse von Sr. Gnaden Hochw. Dechant Prälat Dr. Landlinger. Mögen recht viele der freundlichen Einladung Folge leisten und kommen!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 25. August ein Knabe Gottfried der Eltern Leopold und Rosa Scholler, Sägehilfsarbeiter, Waidhofen, Weyerstraße 36. Am 29. v. M. ein Knabe Rupert der Eltern Josef und Maria Steinbichler, Landwirt, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 50. — **Eheschließungen:** Am 28. v. M. Josef Köbeler, Spengler und Installateur, Zell a. Y., Schmiedestraße 34, und Hermine Kindslehner, Küchengehilfin, Zell a. Y., Schmiedestraße 38. Am 6. ds. Leopold Roseneder, Jungbauer, Windhag, Rotte Stritzlöd 7, und Leopoldine Haas, Bauerntochter, Opponitz, Rotte Schwarzenberg 12.

Windhag

Hochzeit. Am Montag den 6. ds. schlossen der Sohn vom Hause Stritzlöd Nr. 7 (Hinterleiten), Leopold Roseneder, und die Besitzerin vom Hause Wendt, Schwarzenbach Nr. 12 (Opponitz), Leopoldine Haas, in der Gnadenkirche Maria-Taferl den Bund fürs Leben. Beste Wünsche!

Von der Schule. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde unsere Lehrerin Susanne Draschnar, nachdem sie mehrere Jahre an unserer Schule unterrichtete, nach Amstetten versetzt. An ihre Stelle kam die Lehrerin von Konradshausen, Anna Barth. Wir wünschen der scheidenden Lehrerin alles Gute für die Zukunft und begrüßen ihre Nachfolgerin, die wir bereits als ehemalige Gemeinsekretärin von St. Leonhard kennen.

Sonntagberg

Trauung des Oberlehrers. Am Samstag den 4. ds. um 1/4 Uhr nachmittags fand die Trauung unseres beliebten Oberlehrers Franz Spreitzer, der seit acht Jahren unsere Schule leitet, mit der Tochter des ehemaligen Oberlehrers Erwin Stummer, der im Krieg sein Leben lassen mußte, Fräulein Elisabeth Stummer, statt. Sie war einige Jahre seine

Schülerin. Es war ein herrlicher Spätsommertag, die Sonne schien freundlich hernieder, als der festliche Zug vom Schulhaus über die Galerie unter Glockengeläute und brausenden Orgelklängen in die Kirche zog und durch das Spalier der Schulkinder zum Altar schritt. Pater Superior Hoinigg, der die Trauung vollzog, hielt eine schöne Ansprache, der Kirchenchor gab sein Bestes. Nach dem feierlichen Auszug aus der Kirche trugen die Schülerinnen Agnes Besendorfer, Kathi Holderbaum, Resi Hirtl, Rosi Wagner und Rosi Schwarthorner sinnvolle Gedichte vor und überreichten dem jungen Paar Blumen und Geschenke. Es schlossen sich in dieser Weise auch die übrigen kleinen und großen Gratulanten an. Das Brautpaar war tief beeindruckt. Der Neuvermählte beugte sich liebevoll zu den Kleinen herab und lud sie zu einer guten Jause im Schulhaus ein. Auch eine Abordnung der Ortsfeuerwehr, deren bewährtes Mitglied und Theaterspielleiter Oberlehrer Spreitzer ist, stellte sich mit Glückwünschen und einem Präsent ein. Möge unser lieber Oberlehrer mit seiner jungen Gattin einer glücklichen Zukunft entgegengehen und uns Sonntagbergern recht lange erhalten bleiben!

Kino Gleiß. Samstag den 11. und Sonntag den 12. ds.: „Bergheimat“. Mittwoch den 15. ds.: „Zorro, der Held“.

Hilm-Kematen

In den Stand der Ehe traten Ernst Brunnbauer, Fabrikarbeiter, Hilm 18, und Auguste Urferer, Unterzell 50. Viel Glück!

Bautätigkeit. Wie wir erfahren, wird die Baugenossenschaft (Leiter H. Rothmeyer, Amstetten) weitere Baugründe zu einer neuen Siedlung ankaufen.

Biberbach

Installation. Am Sonntag den 29. v. M. war die feierliche Installation des neuen Pfarrers Hochw. P. Heinrich Schleicher, Pfarrer Heinrich wirkte zuletzt als Kaplan in der Pfarre Kematen-Gleiß. Um 1/3 Uhr nachmittags formierte sich auf dem Kirchenplatz in dem fahnen-geschmückten Dörfchen ein mächtiger Zug zum feierlichen Empfang des neuen Pfarrherrn. Die Schulkinder, die Jung-schar, die männliche und weibliche Pfarrjugend mit ihren Fahnen, die Freiw. Feuerwehr in Uniform, die Musikkapelle, der Kirchenchor, die schmucken Ministranten, die Geistlichkeit mit Kanonikus Laurenz Dorner, Dechant von Amstetten, an der Spitze, weiters P. Prior Doktor Norbert aus dem Stift Seitenstetten, sämtliche Pfarrherren der Nachbar-pfarren und noch mehrere geistliche Vertreter aus dem Stift Seitenstetten, Schwester Oberin aus Gleiß mit mehreren Schwestern, die Eltern und eine Schwester des neuen Pfarrherrn P. Heinrich, unter den Ehrengästen noch Doktor Forsthuber als Vertreter des Bezirkshauptmannes von Amstetten, Bürgermeister Heinrich Ruckensteiner mit Gemeinderat und Ortschaftsrat, der Lehrkörper der Volksschule Biberbach, die Kirchenräte, das Kirchenrenovierungs-komitee, die Jäger, Ortsbauernräte, viele treue Anhänger und Verehrer aus Seitenstetten, Aschbach, Ybbsitz und Kematen-Gleiß, wo einst P. Heinrich als Seelsorger wirkte, und eine fast unüber-sehbare Menge von Frauen und Männern waren in erwartungsvoller Stimmung brüderlich vereint. Nun marschierte der schön geordnete Zug bis an den Dorf-rand, wo ein Schwibbogen mit der In-schrift „Willkommen!“ aufgestellt war. Plötzlich setzte Marschmusik ein, denn das Auto mit dem neuen Pfarrherrn nahte. Die Schülerin Christine Pfaffeneder eröffnete den freudigen Empfang mit einem schönen Willkomm-gedicht. Alle Körperschaften begrüßten Pfarrer Heinrich und Bürgermeister Ruckensteiner betonte in seiner Begrüßungsansprache ganz besonders, daß heute nicht nur vom Schwibbogen das „Willkommen“ herunterleuchtet, sondern daß es auch aus dem Herzen aller Anwesenden spricht. Der Männerkirch-chor sang das Lied „Gott grüße dich“, worauf sich mit anschließender Marsch-musik der fröhliche Zug in Richtung Pfarrkirche bewegte. Vor dem Stiegen-aufgang zur Kirche konnte man von einem Schwibbogen die vielsagende In-schrift „Pax tecum!“ lesen. Nun schien diesmal die festlich geschmückte Kirche zu klein zu sein, denn sie vermochte all die Menschenmengen nicht mehr zu fas-sen. Nach einem Empfangsgedicht, welches der Schüler Helmut Schnaubelt beim Altar auf sagte, begannen die kirchlichen Zeremonien, die Kanonikus Dorner im Auftrage des Bischofs vornahm. Dechant Kanonikus Dorner gab in seiner Ansprache über die Einheit und Einigkeit in dieser Pfarre und über das innige Band zwischen Pfarrer und Pfarrgemeinde seiner besonderen Freude Ausdruck. Der Kir-chenchor brachte das „Veni sancti spi-ritu“ von Reimann und „Lobet den Herrn“, gemischer Chor, zum Vortrag. In einer lieben Schlußrede bedankte sich der neue Pfarrer P. Heinrich für die große Liebe und das große Vertrauen, das ihm wohl die ganze Pfarrgemeinde dargebracht hat, und erwähnte, daß er nun mit großer Freude und ganzer Kraft sein neues Amt antrete. Mit einem Te-

deum und Tantum Ergo von Ernst Titel beim feierlichen Schlußseggen endete die kirchliche Feier. Nun begab sich alles in das Gasthaus Kappl, wo bei festlich geschmückter Tafel die weltliche Feier stattfand. Glückwünsche, Trinksprüche, Lieder, vorgetragen vom Männerkirch-chor, ein Gedicht, welches der Schüler Johann Kimmeswenger auf sagte, Marschmusik, wechselten in bunter Folge. In Vertretung des Bezirkshaupt-mannes von Amstetten sprach Doktor Forsthuber dem neuen Pfarrer P. Heinrich seine besonderen Glück- und Segenswünsche aus. Die Installation zu Biberbach war ein wahres Familienfest, welches dem neuen Pfarrherrn und der ganzen Pfarrgemeinde zur Ehre gereicht.

Allhartsberg

Von der Feuerwehr. Anlässlich des Bezirksfeuerwehrestes in Opponitz, welches bei strahlend schönem Wetter stattfand, nahmen von unserer Wehr Allhartsberg einschließlich der Musikkapelle 44 Mann teil. Es wurden hiebei sechs Kameraden mit einem Diplom geehrt und zwar für 40jährige Dienstzeit Ehrenhauptmann Josef Schmidbauer, Zugsführer Stefan Steinlesberger und Kam. Josef Datzberger. Für 25-jährige Dienstzeit die Kameraden Leopold Streußelberger, Josef Decker und Georg Vacher. Allen Ausgezeichneten ein herzliches „Gut Wehr!“

Schulanfang. Am 7. ds. wurde der Schulbeginn mit einer hl. Messe eingeleitet. Im heurigen Schuljahr gab es 29 Ab-Schützen, 20 Knaben und 9 Mädel waren in Begleitung ihrer Mütter zum Schulbeginn erschienen. In einer feierlichen Ansprache richtete Schuldirektor Gabner tieferschürfende Worte an die Eltern. Er sagte u. a., daß sie auch mit-helfen mögen, um die Kinder zu braven und brauchbaren Menschen zu erziehen, wie es der heutigen Zeit besonders not tut.

Ybbsitz

Geburten. Am 26. August wurde den Eheleuten der Wirtschaft Modelsberg, Wilhelm und Theresia Ritzinger, Rotte Prochenberg 6, ein Knabe Engelbert geboren. Am 30. August wurde dem Landwirt Georg Spreitzer und seiner Frau Maria geb. Kummerlehner von der Wirtschaft Niederhubek, Rotte Hubberg Nr. 7, ein Knabe Leopold beschert. Viel Glück!

Sterbefälle. Am 29. August starb die Ausnehmerin der Wirtschaft Zwirch, Katharina Kleindeßner geb. Scheiblauber, Rotte Knieberg Nr. 19, im 75. Lebensjahre. — Als sich am 31. v. M. die Bäuerin der Wirtschaft Spiegelbauer, Rosa Stockner geb. Fuchslueger, zum Begräbnis der Nachbarin Kleindeßner begeben wollte, wurde ihr plötzlich unwohl und sie starb bald nachher. Rosa Stockner stand im 52. Lebensjahre. Am Dienstag den 31. August um 22 Uhr starb im Krankenhaus Waidhofen nach langem, schwerem und mit größter Geduld ertragenem Leiden Michael Kogler, Trafikant, im 59. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher aus der Gemeinde Wald-amt stammte, woselbst sein Vater einst Bürgermeister war, führte vorerst in Wien-Nußdorf mit seiner Frau Leopoldine ein Milch- und Greißlereigeschäft. Im Jahre 1921 errichtete er — er war Schwerkriegsbeschädigter des ersten Welt-krieges — in Ybbsitz eine Tabaktrafik. Michael Kogler war nicht nur ein guter Gatte und Familienvater, sondern hatte auch stets ein warmführendes Herz für alle bedürftigen Leute des Ortes. Auf Grund dieser edlen Gesinnungsart war er der Gründer der Ortsgruppe des Invaliden-verbandes und auch als Trafikant war er allen seinen Kunden gegenüber jederzeit stets sehr hilfsbereit und infolge seiner durch Fleiß und Ausdauer erworbenen Kenntnisse konnte er auch vielen Hilfsbedürftigen stets mit Rat und Tat in ihren Angelegenheiten ein vortrefflicher Berater und Helfer sein. Die allgemeine Anerkennung seiner steten Hilfsbereit-schaft fand bei seinem Leichenbegängnis am Samstag den 4. ds. durch die große Beteiligung ihren besten Ausdruck. Allen Verstorbenen sei der ewige Friede be-schieden!

Von der Schule. Mit 6. ds. begann wieder ein neues Schuljahr. Leider erfüllten sich die Hoffnungen nicht, daß die Volksschulklassen bereits im neuen Schulgebäude untergebracht werden. Die Haupt- und Volksschule muß daher im alten Gebäude verbleiben, was um so bedauerlicher ist, da die Zahl der neu ein-tretenden Kinder in unserer Gemein-de gegenüber vielen anderen nicht ab, son-dern zugenommen hat und die Zahl der Schüler 59 beträgt. Die 1. Klasse muß daher geteilt werden. Auch für die 2. Klasse der Hauptschule trifft dies zu, was bei den beschränkten Klassenräumen so manche Schwierigkeiten mit sich bringt, denn die Schülerzahl beträgt in der Volks-schule bei 188 und in der Hauptschule bei 148 Kinder. Beim Lehrkörper sind ein Abgang und zwei Zuwächse zu ver-zeichnen und zwar ist der bisherige Schulleiter Direktor Emmerich Kager nach Oberhollabrunn versetzt worden, er wird von Fachlehrer Josef Bsteh vertreten. Als neue Lehrkräfte kommen Frau Gertrude Richter aus Rosenau,

die eine der 1. Volksschulklassen übernimmt, und Robert Kinslehner aus Stampf bei Haidershofen als Hauptschullehrer nach Ybbsitz. Ein feierliches Heilig-Geist-Amt leitete das neue Schuljahr ein.

Verkehrsunfälle. Josef T. fuhr am 28. August gegen 18 Uhr mit seinem Fahrrad mit Hilfsmotor (Moped) vom Zufahrtsweg zum Gasthaus Wieser in Knieberg in der Nähe der Haltestelle Ederlehen der Ybbstalbahn auf die Landstraße zu und wollte dortselbst wieder umwenden, um zum Gasthaus zurückzufahren. Er gab jedoch, als er umkehrte, kein Handzeichen, obwohl aus der Richtung Waidhofen Franz Fr. mit einem Motorrad herankam. Franz Fr. wollte den Radfahrer überholen, stieß aber noch mit diesem zusammen. Der Motorradfahrer hatte angeblich eine Geschwindigkeit von 60 km. Durch den Zusammenstoß erlitt Franz Fr. am rechten Unterschenkel eine Hautabschürfung, somit eine leichte Verletzung; auch sein Motorrad hatte nur einen leichten Sachschaden zu verzeichnen, während das Fahrrad des Josef T. erheblich beschädigt wurde. — Montag den 23. August gegen 19.15 Uhr fuhr Rudolf B. aus Gresten mit seinem Motorrad auf der Landstraße von Ybbsitz nach Gresten. An der unübersichtlichen Kurve beim Sägewerk Kogler in Haselgraben geriet infolge zu hoher Geschwindigkeit der Motorradfahrer auf die linke Straßenseite und fuhr in den aus der Gegenrichtung kommenden Jeep des Medizinalrates Dr. H. Böhm hinein. Durch den Zusammenstoß erlitt Rudolf B. eine schwere Gehirnerschütterung, eine Verletzung an der rechten Stirnseite und einen Bruch des linken Unterarmes. Die Verletzungen des Motorradfahrers sind schwer, er wurde in das Krankenhaus Waidhofen gebracht. Der Sachschaden an den Fahrzeugen ist gering. Rudolf B. wird wegen Übertretung der körperlichen Sicherheit, die er durch sein vorschriftswidriges Fahren verschuldete, angezeigt. Diese Verkehrsunfälle zeigen abermals, daß es leider viele Unbelehrbare gibt, die allen Ermahnungen und verschärften Verkehrsvorschriften Trotz bieten und es darauf ankommen lassen, selbst Opfer eines Unfalles zu werden. Ein Verband der Verkehrsoffer würde wohl mehr Mitglieder zählen als der Kriegsofferverband, doch weniger Mitleid wie dieser erwecken, da sehr oft eigenes Verschulden vorliegt.

Opponitz

Geburten. Am 30. August ein Knabe Ewald Johann der Eltern Johann und Maria Kefer, Forstarbeiter in Opponitz, Hauslehen 26. Am 1. September ein Mädchen Elisabeth der Eltern Erich und Charlotte Rößler, Holzbeauer in Opponitz, Thann 15. Viel Glück!

Zeughausweihe. Unter strahlendem Himmelszelt konnte am Sonntag den 5. ds. die Weihe des neuen Zeughauses, verbunden mit der Bezirksfeuerwehrverbandstagung abgehalten werden, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Um 8 Uhr früh war Festgottesdienst und Ehrung am Kriegerdenkmal und anschließend die Zeughausweihe, wobei der Ortpfarrer geistl. Rat Trinko an die versammelten Festgäste eine ehrende Ansprache hielt. Weiters sprachen noch Bezirksfeuerwehrrat Weinzierler, Bürgermeister Lueger und Bezirksverbandskommandant Kupfer. Bei der nachfolgenden Tagung konnte unter anderem Bezirkshauptmann Oberreg.-Rat Dr. Lindemann samt Gemahlin begrüßt werden, welcher an die Jubilare für 25- und 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens die Bronze- bzw. Silbermedaillen feierlich überreichte. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Rechenschaftsberichtes durch den Vorsitzenden wurden noch verschiedene Feuerwehrfragen erledigt und schließlich zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Ergebnis brachte: Zu Abschnittskommandanten wurden gewählt: Hermann Zeilinger, Waidhofen a. Y. (Stellvertreter Franz Duda); Karl Weissenhofer, Zell a. d. Ybbs (Stellvertreter Johann Schwarenthöner); Ludwig Gruber, Hollenstein (Stellvertreter Johann Pitnik); Josef Wagner, Ybbsitz (Stellvertreter Leopold Schörghuber); Frz. Schroll, Böhlwerk (Stellvertreter Frz. Raab); Josef Schmidbauer, Allhartsberg (Stellvertreter Hans Hofer); Josef Freudenschuß, Hilm-Kematen (Stellvertreter Anton Ebner). Bei der nachfolgenden Wahl des Bezirksverbandskommandanten erklärte Kamerad Kupfer, daß er diesmal die Wahl nicht mehr annehmen könne, da er wegen Arbeitsüberbürdung nicht in der Lage sei, die Stelle auszuüben. Nun meldete sich der rangälteste Bezirksfeuerwehrrat Weinzierler zum Wort und sprach im Namen aller Anwesenden, daß dies dem Wunsche der Tagung widerspreche, da alle wissen, was Kamerad Kupfer seit der Leitung des Bezirksverbandes geleistet hat und auch mit dem Landesverband immer im guten Einvernehmen stehe und die volle Anerkennung und Achtung aller Verbände genieße. Unter allgemeiner lebhafter Zustimmung aller Anwesenden blieb Kamerad Kupfer schließlich doch kein anderer Ausweg, als die Stelle des Verbandskommandanten nochmals auf drei Jahre anzuneh-

So ist die Liebe...

Von Emil Walenta

Franz und Anna waren auf ihrem Spaziergang am Sonntagnachmittag in einem Gastgarten eingekerkert. Zuerst hatten sie über gleichgültige Dinge gesprochen. Dann war eine ganz merkwürdige Befangenheit zwischen ihnen aufgetreten. Bis Franz aus seinem bedrängten Herzen heraus sagte: „Wenn ich nur wüßte, was das mit Fritz ist, ich meine, mit Fritz und Ihnen. Sie waren doch in letzter Zeit sehr viel beisammen. Und jetzt — jetzt bin ich es, der bei Ihnen sein darf.“

Anna sagte: „Bilden Sie sich nichts ein, Franz. Nicht Sie haben Fritz verdrängt. Er hat sich einfach unmöglich benommen.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich will es Ihnen erklären. Fritz gefällt mir im Anfang recht gut. Er war nett, liebenswürdig und gescheit. Es war angenehm, mit ihm einen Sonntagnachmittag im Freien zu verbringen.“

„Und was hat Fritz verbochen, daß Sie ihm alle diese guten Eigenschaften plötzlich absprechen wollen?“

„Er wurde auf einmal langweilig. Stellen Sie sich vor, Franz: Fritz verliebte sich in mich!“

Wie? Hatte Franz recht gehört? Er fragte: „Darf man sich denn nicht in Sie verlieben?“

„Ach Gott, verlieben dürfte man sich schon in mich. Aber nicht auf so altmodische Weise. Und nicht nach der ältesten, abgebrauchtesten Roman-schablone.“

„Wie verliebt man sich denn auf moderne Art? Ich meine, wie Sie es verlangen?“

„Ich will es Ihnen sagen. Fritz zum Beispiel verdrehte, wenn er mich ansah, die Augen. Das tut doch ein Mann von heute nicht mehr. Oder Fritz begann plötzlich zu seufzen.“

„Ach, seufzen ist ebenfalls altmodisch?“

„Und ob! Seufzen stammt noch aus der Marlitt-Zeit. Ein Mann des Atomzeitalters macht doch so etwas nicht mehr.“

„Aber was tun Männer des Atomzeitalters, wenn sie ein bedrängtes Herz haben?“ fragte Franz in großer Spannung.

„Keinesfalls seufzen“, antwortete Anna sehr energisch. „Und noch viel weniger das, was Fritz zuletzt völlig unleidlich machte.“

„Er redete dauernd und dauernd Unsinn. Anscheinend wollte er mir damit imponieren. Aber dann, dann kam etwas, das mich veranlaßte, nie mehr mit Fritz auszugehen.“

„Was war das?“ fragte Franz in großer Spannung.

„Sie sollen es erfahren“, sagte Anna noch in der Erinnerung entsetzt. „Wir gingen durch einen Wald. Plötzlich — hören Sie gut zu, Franz — plötzlich zog mich Fritz an sich und küßte mich.“

„Was hätte er denn tun sollen?“ entfuhr es Franz.

Sie wies ihn zurecht: „Alles, nur das nicht.“

Anna fragte dann in großer Erregung: „Gibt es denn — um Himmels willen — keine Kameradschaft zwischen Frau und Mann? Muß denn jede Beziehung zwischen den Geschlechtern sofort in diese altmodische Liebe ausarten?“ Anna fragte nach einer kleinen Weile: „Verstehen Sie mich, Franz?“

men; Stellvertreter wurde wieder Kamerad Duda. Es wurde somit das alte Kommando wieder einstimmig gewählt. Nach ehrenden Ansprachen des Bezirks-hauptmannes Oberreg.-Rat Dr. Lindemann und Vorsitzenden Kupfer wurde die einmütig verlaufene Tagung geschlossen. Am Nachmittag fand der Festzug, die Festreden und Defilierung sowie die Konzerte der Ortsmusik-kapelle und der beiden Musikkapellen aus Allhartsberg und Ybbsitz statt und es kann gesagt werden, daß die ganze Veranstaltung einen überaus festlichen Verlauf nahm. Allgemein wurde anerkannt, daß die Feuerwehr Opponitz mit ihrem verdienstvollen Hauptmann Hans Pitnik stolz sein kann auf die Gestaltung und Durchführung der ganzen Festlichkeit. Allseits beglückwünscht wurde das Feuerwehrkommando und die Gemeindevertretung mit ihrem umsichtigen Bürgermeister zur Erbauung des schönen Zeughauses.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Der Hausgehilfin Theresia Sonnleitner, Hollenstein, wurde ein Mädchen Monika Maria geboren. Die Eheleute Franz und Anna Eschauer haben am 25. August einen Sohn Franz erhalten. — Eheschließung: Am 4. ds. vermählte sich der Malergehilfe Ludwig Weingärtner mit Fr. Rosi Panek. Herzliche Glückwünsche! — Sterbefall: Der Ausnehmer Matthias Paumann (Aunlehen) ist am 2. ds. im Alter von 85 Jahren verstorben. R. I. P.

Hochzeit. Am 4. ds. fand in der Maria-Treukirche zu Wien die Trauung des Dipl.Ing. Erich Gilge mit Fr. Lotte Geyer statt. Die Braut ist eine Tochter des Gutsbesitzerehepaars Geyer von

Er antwortete ganz mechanisch: „Ja, ich verstehe Sie, Anna.“

Wenn sich Anna und Franz nach dieser Sonntagsunterhaltung trafen, dämmte er seine im Grunde genommen vorsintflutlichen männlichen Regungen ihr gegenüber heroisch zurück. Er setzte alles daran, sie nicht — wie sein Bürokollege Fritz — endgültig zu verstimmen. So sehr er auch unter dieser Liebe des Atomzeitalters litt, half er sich auf die Weise, daß er Anna so behandelte, als wäre sie ein männlicher Kollege.

So weit hatte sich Franz in der Gewalt. Nur eines vermied er, wenn sie spazieren gingen: dunkle Wälder. So sehr er sich beherrschen konnte, um bei Anna bloß das Gefühl einer Kameradschaft zu erwecken, so wenig hätte er für sich auf einem schattigen Waldweg einstehen können.

Einmal aber lenkte Anna von sich aus ihre Schritte auf ein Wäldchen zu. Franz blieb stehen und rief außer sich: „Nein! Bitte nicht in den Wald! Bitte, bitte nicht!“

Sie fragte spöttisch: „Haben Sie Angst vor mir?“

„Nicht vor Ihnen. Vor mir, Anna! Überall hin — nur nicht in den Wald!“ Sie maß ihn mit einem herausfordernden Blick und setzte den eingeschlagenen Weg nach dem idyllischen Wäldchen fort.

Franz mußte sich an ihrer Seite halten. Aber er wußte zu gut, daß ihn Anna jetzt auf die Probe stellte. Wenn er diese Kußprobe nicht bestand, war es aus zwischen ihnen. Und Franz riß sich zusammen, wie eben ein Mann, der weiß, daß er einer großen, aber unentrinnbaren Gefahr gegenübersteht. Und als sie nach einer halben Stunde das Wäldchen wieder verließen, hatte er Anna nicht geküßt.

Anna erklärte nun plötzlich, heimfahren zu wollen. Während der Fahrt blieb sie schweigsam, mit der Zeit wurde ihre Miene abweisend, ja beinahe gehässig gegen Franz.

Als sie ihn vor ihrem Haus verabschiedete, sagte Anna: „Sie sind unmöglich, Franz. Haben Sie denn kein Gefühl dafür, wie beleidigend es für ein Mädchen ist, wenn es von seinem Begleiter in einem dunklen, einsamen Wäldchen nicht geküßt wird?“

Franz wehrte sich: „Aber Sie wollten es ja so, Anna. Sie haben mir ja gesagt, wie sehr Ihnen Fritz auf die Nerven ging, weil er Sie so anheimelte.“

Da sagte sie ganz einfach: „Was für Fritz galt, gilt nicht für Sie. Wenn Sie ein wirklicher Mann wären, wüßten Sie, daß man eine Frau nicht immer beim Wort nehmen soll.“

Nun zog Franz Anna an sich und küßte sie vor dem Haustor. Aber Anna war scheinbar recht glücklich darüber. Als sie sich von Franz endgültig verabschiedete, seufzte er ganz tief und laut hinter ihr her. Einen Moment hielt er bei diesem altmodischen Seufzer bang den Atem an. Aber Anna wandte sich nach Franz um und nickte ihm herzlich zu, ehe sie ins Haustor ging.

Und nachher war er um eine Erfahrung reicher: Daß nämlich die Frauen in der Liebe nur dort empfinden, wo sie sich aus einem Mann nichts machen. Aber daß sie ihn sofort fordern, wenn ihr Herz wirklich dabei ist.

Hohenlehen und eine Enkelin des vor drei Jahren verstorbenen Schriftstellers und Zeitungsverlegers Gustav Davis. Unsere besten Glückwünsche!

Zum Leichenbegängnis M. Paumanns. Am Samstag den 4. ds. fand um 10 Uhr vormittags das Leichenbegängnis des Altbauern am Gute Auenlehen, Mathäus Paumann, statt, der am 2. ds. um 5 Uhr früh nach kurzem Leiden im 86. Lebensjahre gestorben ist. Dieses Begräbnis gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung, da der „alte Aunleher“ weit und breit wegen seiner edlen und liebenswürdigen Eigenschaften sehr beliebt war. An der Spitze des Leichenkonduktes marschierte die Hollensteiner Musikkapelle, da der Aunleher ein langjähriges unterstützendes Mitglied des Musikvereines war. Mit ihm schied einer der alten, angesehenen Königsberger Wald- und Weidebauern aus dem Leben, der seinerzeit viel zur friedlichen Beilegung strittiger Fragen zwischen Wald, Weide und Jagd der Königsberger Servitutsweide beitrug, da er allen drei Gebieten von Herzen zugetan war. In seiner freundlichen, gewinnenden Art wurde seine auf viel persönliche Erfahrung beruhende Stimme gerne berücksichtigt. Er war auch als Eigenjagdbesitzer für alle bäuerlichen Jäger vorbildlich. Deshalb fanden sich zum letzten Ehrengelichte außer den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten nicht nur alle Bauern, Landwirte und Landarbeiter der ganzen Umgebung, sondern auch viele Forstleute und Jäger so weit sie abkömmlich waren ein. Der Pfarrer von St. Georgen a. R. Korntauer assistierte unserem Pfarrer Hochw. Meyer. Im Namen der ganzen Weidmanschafft hielt Ferdinand Rettensteiner vom Gute Schneib am offenen Grabe nach der letzten Einsegnung einen warmherzigen Nachruf

und sprach ihm den Weidmannsdank aus für seine vorbildliche Weidgerechtigkeit. Er legte ihm nach altem Jägerbrauch den letzten Ehrenbruch ins Grab. Die Beliebtheit des Verstorbenen zeigte sich auch in der Überfülle von schönen Kränzen und Blumengewinden. Er ruhe sanft in Gottes Frieden! — Vom Jagdausschuß erhielten wir zum Tode Paumanns folgende ehrende Zeilen: Am 4. ds. wurde der Altbauer vom Gute Auenlehen, Mathäus Paumann im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Mit diesem Manne schied ein fleißiger, braver Bauer von uns. Er war sowohl ein guter Wirtschafter als auch ein weidgerechter Jäger. Treu dem alten Weidmannsspruch, der Jäger soll den Schöpfer im Geschöpfe ehren, war er ein vorbildlicher Heger mit großem Erfolg. Vor kurzem konnte ihm der Jagdleiter seines Jagdbezirkes, Ferdinand Rettensteiner, den goldenen Ehrenbruch des nö. Jagdverbandes überreichen. Alle Jagdkameraden waren gekommen, um ihm den letzten Bruch in sein Grab zu legen, mit dem Versprechen, ihm ein treues Gedenken zu bewahren.

Schulaufnahmefeier. Am Montag den 6. ds. versammelten sich alle Schulkinder mit ihren Lehrkräften und den Eltern nach dem Heiligen-Geist-Amt auf dem Heldenplatz vor der Schule, wo sich schon viele Gäste und Kinderfreunde eingefunden hatten. Es galt, durch eine kleine Schulfest die 35 Schulanfänger der ersten Klasse in die Gemeinschaft der Volksschule aufzunehmen und entsprechend aufzumuntern. Nach der Aufstellung in einer Runde, in deren Mitte der Schulchor Aufnahme fand, hielt nun Schuldirektor Pschorner eine herzliche Ansprache an die Kleinsten, für die an diesem Tag der Ernst des Lebens anfängt. Dann sang der Schulchor unter der feinfühligsten Leitung der Frau Lehrerin Paumann das schöne Lied „Waldkonzert“. Dann sagte die Schülerin Resi Steindl vom 8. Schuljahr mit lauter, klarer Stimme ein sehr schönes heiteres Gedicht über den Anfang in der Schule auf. Es folgte wieder ein Chor „Zeit ist da“ („Die Zeit ist da“) über den Gesang der Vögel. Diese Vorführungen wurden sehr beifällig aufgenommen und erhöhten ersichtlich die Stimmung unter den kleinen Schulanfängern. Schuldirektor Pschorner richtete dann aufklärende und ermahnende Worte an die Eltern, auch über die anfangs wohl größeren Ausgaben für Schulbücher und Lehrmittel. Die Lehrkräfteeinteilung ist folgende: 1. Klasse Fr. Elisabeth Hinterholzer; 2. Klasse Direktor Hans Pschorner, 3. Klasse Fr. Elisabeth Hirse, 4. Klasse Frau Hedwig Paumann, 5. Klasse Lehrer Josef Smetana, 6. Klasse (Dorfklasse) Lehrer Frz. Rautter, 7. Klasse (7. und 8. Schuljahr) Lehrer Walter Paumann. Die Handarbeiten für Mädchen leitet Lehrerin Fr. Hedwig Kurzmann. In der Schlußansprache ermahnte der Schuldirektor Pschorner eindringlich zu fleißigem Schulbesuch, denn für die Kleinen ist es sehr notwendig: „Jeden Tag ein bißchen weiter, jeden Tag ein bißchen gescheiter!“

Lichtspiele. Samstag den 11. ds.: „Der verlorene Sohn“. Sonntag den 12. ds.: „Alles für Papa“.

Göstling

Vom Standesamt. Geburten: Dem Sägearbeiter Alfred Spanning und seiner Frau Leopoldine in Ybbs-Steinbach ein Knabe Alfred Leopold (erstes Kind); dem Bahnbeamten Friedrich Hayder und seiner Frau Rosa geb. Blamauer ein Knabe Friedrich (erstes Kind); dem Tischlermeister Sebastian Auer und seiner Frau Brigitte ein Mädchen Ingrid Maria (viertes Kind); dem Hilfsarbeiter Max Stock und seiner Frau Margarete geb. Schneiber ein Knabe Franz (erstes Kind); dem Holzarbeiter Johann Bachler und seiner Frau Josefa ein Mädchen Elisabeth (zweites Kind); dem Zimmerpolier Peter Heigl und seiner Frau Margarete geb. Paumann ein Mädchen Elisabeth (zweites Kind); dem Bauer Ludwig Leichtfried in Eisenwiesen und seiner Frau Rosa ein Mädchen Theresia (drittes Kind). Herzliche Glückwünsche! — Vermählung. Am 30. August vermählte sich in der Wallfahrtskirche Sonntagberg der Bäcker Karl Seidlhuber mit der Bäckermeisterin Berta Schneider in Göstling. Herzlichen Glückwunsch!

Ergebnis der Sammlungen für die Hochwasseropfer. Gemeindegemeinschaft 6360 S, Gemeindepense 1000 S, Caritas-sammlung Pfarre Göstling 4659 S und 24½ kg Kleider, Caritas-sammlung Pfarre Lassing 1750 S, Gendarmeriesammlung 153 S, somit das Gesamtergebnis in der Gemeinde Göstling 13.921 Schilling. Allen Spendern nochmals herzlichen Dank!

Lunz a. S.

Neuer Bezirksjägermeister. Bei der Vollversammlung der Jäger aus dem Bezirk Scheibbs wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit der Lunzer Gutsbesitzer Engelbert Hager gewählt. Der Landesjagdverband wird diese Wahl in Kürze bestätigen. Wir gratulieren dem neuen Jägermeister herzlich zum Ergebnis dieser Wahl!

Maria-Neustift

Fest „Maria, Heil der Kranken“. Der 29. August, der aus Anlaß des Mariani-schen Jahres in unserer Diözese als Krankensonntag begangen wurde, gestaltete sich in Maria-Neustift zu einem wahren Hochfest unserer Gnadenmutter „Maria, Heil der Kranken“. Schon am Samstag abends kam eine Prozession Wallfahrer vom Sonntagberg, die mit unserer Pfarrbevölkerung die Abendmesse feierten. Eine feierliche Lichterprozession gab dem Tag einen würdigen Abschluß. Der Sonntag wurde durch den zahl-reichen Besuch von Wallfahrern und durch den erhebenden Verlauf der Got-tesdienste zu einem religiösen Erlebnis. Um 7 Uhr wurde an unserem Gnaden-altar eine heilige Segenmesse für alle Kranken der Diözese gelesen, den Got-

tesdienst um 9 Uhr gestalteten die Wall-fahrer von Seitenstetten. Um 10 Uhr feierten die Frauen des Dekanates Weyer mit ihrem Dekanatsfrauenseelsorger GR. Pfarrer Mitterbauer von Weyer den feierlichen Gemeinschaftsgottesdienst mit einer eindrucksvollen Predigt, bei wel-chem der Großraminger Kirchenchor un-ter der vorzüglichen Leitung der Orga-nistin Anna Großalber und des Di-ri-genten Gsöllpointner die „Missa salus infirmorum“ von Josef Gruber zur Aufführung brachte. Unter den Einlagen gefielen besonders das „Ave Maria“ von Gütler und das „Ave verum“ von W. A. Mozart. Den Abschluß fand das Fest in einer würdigen Marienfeier um 2 Uhr nachmittags in unserer Pfarrkirche, bei der Pfarrer Mitterbauer wiederum die Abschlußpredigt hielt. Am 12. ds. fin-det die Männerwallfahrt des Dekanates Weyer nach Neustift statt.

SPORT-RUNDSCHAU

Tennis-Länderkampf Niederösterreich—Serbien

am 5. September in Waidhofen a. Y.

Auf der gut vorbereiteten Anlage beim Parkbad wurde am vergangenen Sonntag den 5. ds. vor 400 Zuschauern der mit Span-nung erwartete Tennis-Länderkampf einer Auswahl der Union Niederösterreich gegen den jugoslawischen Tennisclub „Vojvodina Novisad (serbische Auswahl)“ ausgetragen. Am Vortag abends begrüßten im Hotel In-führ Ing. Desevye als Vertreter des ört-lichen Tennisclubs und Dr. Wolfgang Hanke als Vertreter des n.ö. Tennisver-bandes die ausländischen Gäste. Dr. Nikola Popovic dankte im Namen der Jugosla-ven und gab seiner Freude darüber Aus-druck, in der schönen Sportstadt Waidhofen a. d. Ybbs mit seinen Tennisportlern zu einem Wettkampf antreten zu können. Am Sonntag vor Beginn der Wettkämpfe be-grüßte Vizebürgermeister Schulrat Hel-metschläger die beiden Ländermann-schaften namens der Stadtgemeinde und überreichte Blumen und Erinnerungsplaketen. Anschließend würdigte Landesobmann-stellvertreter Leopold Kohout das Ereig-nis in einer kurzen, herzlichen Ansprache an die Jugoslawen und überreichte dem ju-goslawischen Mannschaftsführer ein schönes Geschenk des Union-Landesverbandes Nie-derösterreich zur Erinnerung an diese Be-gegnung. Dr. Popovic dankte im Namen seiner Mannschaft und erklärte, er und seine Begleiter seien tief beeindruckt von der überaus herzlichen Aufnahme. Er sprach gleichzeitig dem leitenden Landesfachwart der Union Niederösterreich Erwin Halwax den herzlichen Dank für seine fürsorglichen Bemühungen und für das Zustandekommen dieser Begegnung aus. Die Wettkämpfe, die unter Leitung des leitenden Landesfach-wartes Halwax durchgeführt wurden, brach-ten ausgezeichneten Sport und die Jugosla-ven zeigten sich in ihrer Gesamtheit der n.ö. Auswahl überlegen. Den Niederösterreichern gelang kein einziger Sieg, obwohl sie sich sehr bemühten und teilweise energisch zur Wehr setzten. Es darf allerdings nicht ver-gessen werden, daß die Jugoslawen beson-dere Klasse darstellten und mit ihrer Num-mer 1, Mihail Popovic und Frau Krsto-novic zwei Mitglieder der jugoslawischen Nationalmannschaft in ihren Reihen hatten. Die besondere Stärke der Gäste war ihr un-gemein sicheres Spiel, das stark geschnitten war, sowie äußerst harte Aufschläge, gepaart mit gut gesetzten Stopbällen. Daß Nieder-österreich zu keinem einzigen Sieg gelangte, war wohl einem Pech zuzuschreiben, denn Frl. Erika Biermayer (St. Pölten), die n.ö. Meisterin ist, mußte leider mit einer schmerzhaften Nervenentzündung antreten und konnte so konditionsmäßig und ner-lich den schweren Drei-Satz-Kampf gegen ihre jugoslawische Gegnerin Frau Krsto-novic nicht durchstehen. Das Ergebnis, das sie unter den oben angeführten Um-ständen erzielte, ist trotzdem äußerst beachtens-wert, wie überhaupt das Damen-Einzel-spiel Biermayer—Krstonovic zu den spannendsten Begegnungen des Länderkampfes zählte. Die einzige Waidhofner Vertreterin Frl. Neun-teufel, die damit zum erstenmal inter-national in die n.ö. Auswahl berufen wurde, mußte gleichfalls gegen Frau Krstono-ovic spielen, da die Jugoslawen nur eine-einzige Dame mitbrachten. Frl. Neunteufel litt sichtlich unter der großen nervlichen Belastung, konnte jedoch teilweise ihrer Gegnerin ein schönes Spiel liefern. Bei den Begegnungen im Herren-Einzel konnte nur Windholz (Bruck a. d. L.) dem Zweiten der Jugoslawen einen Satz abnehmen, doch setzte sich im dritten Satz das schnellere, wenn auch riskantere Spiel von Skrbic durch. Auch im Herren-Doppel schien es, daß vielleicht Niederösterreich doch einen Punkt erringen könnte, als Kurz-Unger (St. Pölten) gegen Skrbic-Filipovic den zweiten Satz mit 6:4 gewinnen konnten. Doch der dritte Satz ging mit 6:2 dank der trockenen und konzentrierten Spielweise der Jugoslawen verloren. Die letzte Chance für unsere Vertretung war im gemischten Dop-pel, in dem Kurz-Biermayer gegen Popovic-Krstonovic im dritten Satz beim Sande von 6:5 und 40:15 zwei Machtbälle hatten und diese leider nicht verwerten konnten. Nach dem Ausgleich des serbischen Paares brachten unsere Vertreter nicht mehr die Nerven und die Kraft auf, um die nun groß in Fahrt kommenden

Jugoslawen noch zu halten und so ging der dritte Satz im gemischten Doppel knapp mit 6:8 verloren. Abschließend möchten wir noch bemerken, daß wohl mit Ausnahme der ober-österreichischen Tennisauswahl keine Pro-vinzmannschaft unsere jugoslawischen Gäste bezwungen hat. Im Vorjahr mußte sich eine Grazer Stadtauswahl sogar mit 15:0 geschla-gen geben. Anfang Oktober finden in Novi-sad die Retourkämpfe statt, bei denen es wohl für die n.ö. Tennisspieler nur darum geht, schöne Kämpfe zu liefern und von den überlegenen Jugoslawen zu lernen.

Ergebnisse

des Tennis-Länderkampfes Niederösterreich gegen Serbien am 5. September 1954

Herren-Einzel: Popovic—Kurz (St. Pölten) 6:4, 6:2; Skrbic—Windholz (Bruck a. d. L.) 6:2, 5:7, 6:3; Lax—Fichtinger (Horn) 6:0, 6:4; Filipovic—Madjera (Horn) 6:3, 6:3; Lesimirac—Unger (St. Pölten) 6:3, 6:2; Webel—Dr. Holly (Melk) 6:2, 6:1; Curic—Schmidradner (Stockerau) 6:0, 6:3.

Damen-Einzel: Fr. Krstonovic—Frl. Biermayer (St. Pölten) 7:9, 6:3, 7:5; Fr. Krstonovic—Frl. Neunteufel (Waidhofen) 6:2, 6:2.

Herren-Doppel: Popovic-Lax—Fich-tinger-Madjera 7:5, 6:2; Skrbic-Filipovic—Kurz-Unger 6:4, 4:6, 6:2; Lesimirac-Knese-vic—Windholz-Schmidradner 6:3, 6:4.

Mixed-Doppel: Popovic-Fr. Krstono-vic—Kurz-Frl. Biermayer 6:3, 5:7, 8:6.

Endstand für Serbien 13:0. —cek.

1. Waidhofner SC.—Purgstall 6:1

Am vergangenen zweiten Meisterschafts-sonntag fand im Alpenstadion das Spiel Waidhofner SC. gegen Purgstall statt. Die heimische Elf zeigte sich, — nach der Som-merpause erstmals in der Meisterschaft in Waidhofen antretend — leider nicht in bes-ter Form. Bemerkbar machte sich vor allem der Mangel, d. h. das Fehlen eines Sturmführers, da Sonneleitner aus diszi-plinären Gründen nicht antreten durfte, was aber durchaus in Ordnung ist. Wo kämen wir schließlich hin, wenn auch die jugend-lichen Spieler schon mit Disziplinlosigkeiten beginnen würden. Es gab einmal eine Zeit, da war es eine Ehre, in der Kampfmann-schaft aufgestellt zu werden. Nun, zurück zum Kommentar: Der Sturmführer fehlte also und damit wurde der Sturm zu einer harmlosen Waffe, die an Harmlosigkeit eben nur vom Purgstaller Sturm übertroffen werden konnte. Mörtelmayr muß außer-dem das Stürmergeschäft verdrängen. Wenn er alle heiligen Zeiten einmal einen Ball erhielt, dann konnte er damit nichts anfangen, weil er erstens eben vollkommen „kalt“ war und zweitens unverwendbare Bälle erhielt. Haider vergab unzählige Chancen und Weidlinger hatte alle Hände voll zu tun, um sich die Haare aus dem Gesicht zu streichen, so daß er meist in ungünstiger Position stand, unbeholfen wirkte und die wenigen Chancen, die er hatte, vergab. Her-mann Dötzl gausterte zu viel und Erich am linken Spitz wurde scharf bewacht und kam fast nie ins Spiel. Floh war diesmal auffallend schwach und von den beiden Sei-tenläufern Trawetzky und Friedl-binder kann man keinen hervorheben. Nun, diesmal war die Verteidigung die beste Formation. Obgleich Zellhofer als ein-zigen Treffer ein „Steirer“ erhielt, war er doch recht sicher. Schlemmer agierte umsichtig und auch recht energisch. Der Glanzpunkt aber war ein Neuling in der Kampfmannschaft: Weiser „Jean“! Man konnte mit dieser soliden Verteidigerleistung sehr zufrieden sein. Sein Aktionsradius reichte recht weit, seine Abwehrstöße gelan-gen gut, das Eingreifen erfolgte hart, aber sehr fair und auch der langsamste war Weiser nicht. Sagt man zuviel, wenn man ihn als besten Spieler der Mannschaft be-zeichnet? Eine gute Empfehlung jedenfalls für künftige Spiele! Zum Spiel an sich ist zu sagen, daß es schnell, aber ungenau und schlampig geführt wurde. Der WSC. liebt schwache Gegner nicht, er muß kämpfen können und dazu war im Match gegen Purg-stall wahrlich kein Grund und auch keine Möglichkeit. Die Purgstaller waren um keine Klasse besser gegenüber dem Vorjahr, wie der „Nö. Sport“ schrieb. Sie waren brave Punktelieferanten, die nur einen bes-seren Spieler in ihren Reihen hatten, näm-lich, den Rechtsaußen. Waidhofen aber wird wesentlich besser spielen müssen, um

1 Rolle MELANDA

ist jetzt besonders wirtschaftlich. Die 20-dkg-Rolle der Kaffeemittel-Mischung mit 37 1/2 % Bohnenkaffee kostet nur S 10.50 und das ist sehr wenig, wenn höhere Importpreise das Frühstück und die Jause verteuern

fertig im An- und besonders genußreich

in den kommenden schweren Matches be- stehen zu können. Die Tore des WSC. scho-sen der Reihenfolge nach: Floh (Freistoß), E. Dötzl, Haider, Haider, E. Dötzl, Haider. Purgstall kam aus einem Freistoß zum Ehrentor. Die Ordner waren vom Match so gebannt, daß ihnen gar nicht auf-fiel, was für schöne Fußballspiele hinter dem Goal auf der Sporthausseite von den „Ball-schanis“ geliefert wurden. Wie wird das erst gegen Kematen oder Pöchlarn werden!

2. Fußballmeisterschaftsspiel FC. St. Peter gegen Union Waidhofen a. d. Ybbs 4:1 (3:0)

Die Union Waidhofen a. d. Ybbs konnte auch am Sonntag den 4. ds. in St. Peter kei-nen Punkt erringen, obwohl dies im Bereich der Möglichkeit gelegen wäre. Gleich zu Be-ginn des Spieles wurden die Gäste überrumpelt und es stand 3:0 für St. Peter. Nach Seitenwechsel spielte die Union-Elf aus-gezeichneten Fußball, jedoch leider ohne nennenswerte Torerfolge. Bloß Kaindls-dorfer konnte den ausgezeichneten Tor-hüter von St. Peter einmal bezwingen. Sankt Peter — 200 Zuschauer — Mesgoi. Mann-schaft: Obermüller; Forster, Batke; Lenz, Rinder, Haberfellner; Peirl, Pischinger, Prof. Reich, Kaindlsdorfer, Schwarenthor-er. — Am Sonntag den 12. ds. wird im Alpenstadion Waidhofen das 1. Heimspiel der Union Waidhofen a. d. Y. gegen Union Haag ausgetragen.

Hollenstein—Gresten 5:3 (2:0)

Sicherer als das Resultat besagt, konnte Hollenstein die Mannschaft Gresten besie-gen. Der Neuling war wie Union Waidhofen mit großem Eifer bei der Sache, fiel aber gegen Spielschluß zurück. Hollenstein be-stritt den Kampf mit Madlmayer, Hin-termayer, Kozusek II, Kefer, Sei-senbacher, Blindhofer, Fröhlich, Streicher, Gruber, Lumplecker und Gamauf. Die Torschützen für Hol-lenstein waren: Lumplecker 2, Sei-senbacher, Fröhlich und Gruber. Für die Unterlegenen waren Frank II zweimal und Egger erfolgreich. Die besten Spieler am Platz: Madlmayer, Sei-senbacher, Streicher, Hinter-mayer; Fischer, Meierhofer, Frank I und Frank II. Schiedsrichter Pell amtierte einwandfrei. Beide Mann-schaften spielten äußerst fair. Kommenden Sonntag ist Hollenstein spielfrei. Das nächste Meisterschaftsspiel findet am 19. September in Hollenstein gegen Union Steinakirchen statt. Im Vorspiel gab es neuerlich ein Schützenfest. Hollenstein siegte mit nicht weniger als 18:1. Wenn aus der gut spie-len den Mannschaft Spieler hervorgehoben werden sollten, gilt dies für Eisenstöck, Perger, Hammerl und Karner. Tor-schützen: Karner 5, Weber 4, Sand-hofer 4, Greulhuber 3 und Perger II 2.

WIRTSCHAFTSDIENST

Das niederösterreichische Gewerbe für weitere Steuersenkung

Anläßlich der Wiener-Neustädter Aus-stellung tagten auch fast sämtliche Lan-desinnungen der Handelskammer Nieder-österreich, darunter fast das gesamte me-tallverarbeitende, holzverarbeitende, le-der- und textilverarbeitende Gewerbe so-wie die Bau- und Bauhilfsgewerbe. Bei diesen zahllosen Tagungen kam zum Aus-druck, daß sich die Gewerbetreibenden Niederösterreichs einmütig zu den wirt-schaftspolitischen Grundsätzen des Raab-Kamitz-Programmes bekennen. Es wurde allerdings festgestellt, daß noch viele be-rechtigte Wünsche des Gewerbes uner-füllt sind, wie etwa die gerechte Lösung

des Verhältnisses zu den landwirtschaft-lichen Genossenschaften, die neuerdings von den betroffenen Berufszweigen kate-gorisch gefordert wurde. Viele Handwer-ker berichteten von dem Umsichgreifen des Pflückerunwesens und von der man-gelhaften Bekämpfung durch die staat-lichen Behörden. Die Meister sprachen sich einmütig gegen die Ausbildung in staatlichen Lehrwerkstätten aus und be-zeichnen die Meisterlehre als die einzige zum Ziel führende Ausbildungsmethode im Gewerbe. Die vom Finanzminister durchgeführte Steuersenkungsaktion wird vom niederösterreichischen Gewerbe be-grüßt, das jedoch der Ansicht ist, daß diese Aktion keinesfalls abgeschlossen sein kann, sondern durch weitere Herab-setzung der Progression ergänzt werden muß. Die von der Steuerpauschalierung erfaßten Gewerbe verlangen eine Erfas-sung auch derjenigen Betriebe, die ein-kommensmäßig unter der niedersten für die Pauschalierung in Betracht kommen-den Stufe liegen, weil sie eine weitere Buchführungspflicht und die Unterwer-fung unter die Betriebsführung bei dieser Gruppe als widerspruchsvoll empfinden. Auf dem Gebiete des Kreditwesens wurde anerkannt, daß für das Gewerbe in der jüngsten Zeit einiges erreicht wurde, je-doch verlangten die Versammlungsteil-nehmer dringend Betriebsmittelkredite zu einem Zinsfuß, der kalkulatorisch in den jetzigen Preisen untergebracht werden kann.

Voraussetzungen für den Stellenantritt von österr. Staatsbürgern im Ausland

Das Interesse an einer Arbeitsaufnahme im Ausland, besonders in England, der Schweiz, Westdeutschland und Schweden, ist in ständiger Steigerung begriffen. Das Landesarbeitsamt Niederösterreich sieht sich deshalb veranlaßt, im folgenden einen kurzen Hinweis über die allge-meinen Voraussetzungen für die Einreise zum Zwecke eines Stellenantrittes in die be-zeichneten Staaten zu geben:

1. Der Besitz eines Reisepasses allein berechtigt österreichische Staatsbürger weder in Großbritannien, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland noch in Schweden zur Aufnahme einer Beschäf-tigung.

2. In allen 4 Staaten ist die Arbeitsauf-nahme eines Ausländers an eine vor-herige Bewilligung der zuständigen Be-hörde des betreffenden Landes gebun-den.

3. Diese Bewilligung wird grundsätz-lich nur dann erteilt, wenn an einer Ar-beitsaufnahme des österr. Einreisebewer-bers im Gastland ein besonderes vermitt-lungsmäßiges Interesse besteht, das heißt, wenn er dort einen Mangelberuf ausübt.

4. Außerdem wird von allen Einreise-bewerbern völlige Unbescholtenheit und durch die britischen, schweizerischen so-wie schwedischen Behörden der ärztliche Nachweis eines sehr guten Gesundheits-zustandes gefordert.

5. Zur Erlangung einer Bewilligung zur Arbeitsaufnahme in den genannten vier Staaten ist erforderlich, daß sich der Einreisebewerber zum Zeitpunkt der An-tragstellung in Österreich befindet und sich nicht bereits als Besucher im Gast-land aufhält.

6. Die Bewilligung zur Begründung eines Dienstverhältnisses hat in allen Fällen nur eine zeitlich beschränkte Gül-tigkeit. Sie gilt nur für einen bestimmten Beruf und — mit Ausnahme von Schwe-den — nur für einen bestimmten Dienst-geber.

7. Die Formalitäten zur Beschaffung einer Bewilligung zur Arbeitsaufnahme sind in den vier genannten Staaten ver-schieden, und zwar:

a) Großbritannien: Der engli-sche Arbeitgeber beantragt beim briti-schen Arbeitsministerium eine Arbeits-bewilligung (Permit) und übermittelt diese nach Erhalt dem Einreisebewerber. Mit diesem Dokument ersucht der Arbeit-

nehmer bei der Visasektion der britischen Botschaft in Wien um Erteilung eines Einreisensichtvermerkes. Für die Erlangung dieses Sichtvermerkes sind erforderlich: Reisepaß, politisches Führungszeugnis, Lebenslauf sowie fachärztliches Gutachten über den Gesundheitszustand. Die letzte Entscheidung über die Genehmigung zur Einreise trifft die britische Einwanderungsbehörde, nach neuerlicher ärztlicher Untersuchung an der Grenzübertrittsstelle.

b) **Schweiz:** Der schweizerische Arbeitgeber beantragt bei der kantonalen Fremdenpolizei die Ausstellung einer „Zusicherung der Aufenthaltsbewilligung“ und übermittelt diese nach Erhalt dem Einreisebewerber. Mit diesem Dokument ist der Arbeitnehmer an Hand seines Reisepasses bereits in der Lage einzureisen. An der Grenzübertrittsstelle ist die „Zusicherung“ zwecks Durchführung der vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchung vorzuweisen. Die Arbeitsaufnahme in der Schweiz ist erst gestattet, wenn der eingereiste österreichische Dienstnehmer im Besitz der von der Fremdenpolizei ausgestellten Aufenthaltsbewilligung ist. Diese wird nach Vorweis der „Zusicherung“ sowie des ärztlichen Befundes der Grenzpolizei erteilt.

c) **Bundesrepublik Deutschland:** Der deutsche Arbeitgeber beantragt beim zuständigen deutschen Arbeitsamt die Genehmigung zur Einreise des österreichischen Arbeitnehmers. Das Arbeitsamt ersucht dann die Ausländerpolizei um Ausstellung einer „Zusicherung der Aufenthaltserlaubnis“. Diese wird dem Einreisebewerber von der Firma übermittelt. Mit der „Zusicherung“ kann nunmehr der österreichische Arbeitnehmer beim internationalen Paßamt in Wien die Erteilung eines Einreisensichtvermerkes beantragen. Auf Grund dieses Sichtvermerkes wird dann nach erfolgter Einreise in Deutschland von der Ausländerpolizei die Aufenthaltserlaubnis ausgestellt, die für die Erteilung einer Beschäftigungsgenehmigung durch das deutsche Arbeitsamt erforderlich ist.

d) **Schweden:** Der schwedische Arbeitgeber übermittelt der österreichischen Arbeitskraft die schriftliche Zusage zur Einstellung. Mit dieser Bescheinigung ersucht der Bewerber bei der Visaabteilung der schwedischen Gesandtschaft in Wien um Erteilung einer Arbeitsgenehmigung. Für die Erlangung der Genehmigung sind erforderlich: Reisepaß, zwei Lichtbilder, polizeiliches Führungszeugnis, Nachweis über die Beschäftigung während der Kriegszeit sowie fachärztliches Gutachten über den Gesundheitszustand. Die Bewilligung zur Ausstellung einer Arbeitsgenehmigung wird von der Visaabteilung bei den Arbeitsbehörden in Schweden eingeholt. Mit der Arbeitsgenehmigung ist die Arbeitskraft, nach neuerlicher ärztlicher Untersuchung an der Grenzübertrittsstelle, bereits in der Lage, zum Stellenantritt einzureisen.

Alle weiteren Auskünfte über die Einreiseformalitäten zum Zwecke des Stellenantrittes in den erwählten Ländern erteilen die Arbeitsämter Niederösterreichs sowie das Landesarbeitsamt Niederösterreich in Wien I, Hohenstaufengasse 2.

Aus der Sowjetunion

Fünf Millionen Urlauber in Kurheimen

In der Sowjetunion wird die Zahl der Sanatorien und Erholungsheime ständig vergrößert. So werden in Armenien große Bauarbeiten im Kurort Dshermuk vorgenommen, dessen Mineralwasser bei Magenleiden angezeigt sind. Für die Einrichtung der neuen Heilstätten in Dshermuk wurden mehr als 10 Millionen Rubel bereitgestellt. In dem kaukasischen Kurort Kislowodsk, wo heuer 35.000 Kurgäste, um 7.000 mehr als im vorigen Jahr, Aufnahme finden werden, ist ein neues Sanatorium für Herzranke im Bau. Nicht nur in den Kurorten der südlichen Gebiete des Landes herrscht Hochsaison. Am Rigaer Strand nehmen viele tausende Erwachsene und Kinder Meer- und Sonnenbäder. In den Heilstätten Sowjet-Estlands sind alle Plätze besetzt. In der Sowjetunion sind die Sanatorien und Erholungsheime jedermann zugänglich. Ein großer Teil der Aufenthaltskosten wird in der Regel vom Staat und den Gewerkschaften getragen. Die Gewerkschaften sehen eine ihrer Hauptaufgaben darin, den Arbeitern die beste Nutzung ihres Urlaubes zu gewährleisten. Im laufenden Jahr werden insgesamt 5 Millionen Menschen in Sanatorien und Erholungsheimen der UdSSR Aufnahme finden. TASS.

Für die Bauernschaft

Obstbauexkursion. Am Sonntag den 19. ds. veranstaltet die Bezirksbauernkammer eine Exkursion nach Herzogenburg, Krems und in die Wachau. Hauptsächlich werden einige Gemeinden besichtigt, in denen die wichtigsten Pflegearbeiten, wie Entrümpelung und Spritzungen, mustergültig Haus für Haus durchgeführt wurden. Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigt sich bereits in der heurigen Ernte. Der Fahrtkostenbeitrag von ca. 20 Schilling möge zugleich mit der Anmeldung so rasch als möglich in der Kanzlei der Kammer hinterlegt werden.

Bäuerinnenexkursion. Am Michaelitag, Mittwoch den 29. ds. wird eine Autobusfahrt ins Ennstal durchgeführt. Besichtigt werden der Grabnerhof, ein Bauernhaus, Stift Admont und die Keramikfabrik Liezen. Abfahrt um 6.30 Uhr von Waidhofen a. d. Ybbs, Rückkehr 19 Uhr. Preis 37 Schilling. Die Exkursion ist in erster Linie für Bäuerinnen gedacht, doch kann auch die weibliche Jugend oder der eine oder andere Bauer mitfahren. Anmeldungen so bald als möglich, spätestens jedoch bis Dienstag den 14. ds.

Mostereikurs. In der letzten Septemberwoche beabsichtigt die Kammer einige Mostereikurse abzuhalten. Die Kurse sind

eintägig und kostenlos. Nachdem sich aus Hollenstein bereits genügend Teilnehmer angemeldet haben, findet der erste Kurs für das obere Ybbstal an der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen statt. Genaues Datum wird noch verlaublicht. Bei genügender Voranmeldung könnten auch in Gstadt (Feket), Sonntagberg (Wagenreith) oder Kröllendorf (Obstverwertung) derartige Kurse durchgeführt werden. Als Kursleiter wird von der Landwirtschaftskammer ein geeigneter Fachmann zur Verfügung gestellt. Mindestteilnehmerzahl ist 15. Interessenten melden sich bei der jeweiligen Mostereikursleitung oder beim zuständigen Kammer-

rat oder direkt in der Kanzlei der Bezirksbauernkammer, nach Möglichkeit bis Mitte September.

Saatgutaktion. Zur Förderung des Saatgutwechsels wird auch heuer eine Verbilligung zum Originalsaatgut von 35 Groschen je Kilogramm gewährt. Beim Saatgutempfang ist auf dem Schein der Empfang der bereits verbilligten Ware mit Unterschrift zu bestätigen. Jeder Bauer darf nur einen Schein ausfüllen. Bis 150 kg gibt es keine Mengenbeschränkung, darüber hinaus darf nur ein Drittel des für den Gesamtanbau erforderlichen Saatgutes verbilligt abgegeben werden.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Anlässlich des Ablebens meines fürsorglichen, guten Mannes, unseres Vaters und Großvaters, des Herrn

Michael Kogler

sind uns überaus viele Beweise der herzlichen Anteilnahme entgegengebracht worden. Wir danken daher auf diesem Wege vorerst Herrn Primarius Dr. L. Christian, Herrn Doktor Schlag, Frau Dr. Schmidt, Doktor Richter und dem behandelnden Arzt Herrn Med.Rat Dr. Böhm sowie dem Pflegepersonal des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs für ihre große Mühewaltung und Güte, ferner den selbstlosen Blutspendern Frau Anna Großberger, Herrn Alexander Ertlthaler, Ybbsitz und Herrn Nadlinger, Waidhofen. Unser Dank gilt weiters Hochw. Geistl. Rat P. Florian Feßler für die Führung des Konduktes, Herrn Sekretär Friedrich Karrer vom Landes-Invalidenverband Wien für den ehrenden Nachruf am Grabe, der Ortsgruppe Ybbsitz des Invalidenverbandes, dem Photoklub Ybbsitz sowie der Musikkapelle für die Beteiligung an der Beerdigung und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Weiters danken wir unserer lieben Hausgemeinschaft und meinem treuen Kundenkreis, die uns in den schweren Stunden so mitfühlend zur Seite gestanden sind.

Ybbsitz, im September 1954.

Leopoldine Kogler, Gattin,
und Fam. Dipl.Ing. Pühringer.

*

Ich bitte gleichzeitig, das meinem verschiedenen Mann entgegengebrachte Vertrauen auf mich weiter zu übertragen. Ich werde stets bemüht sein, meinem geschätzten Kundenkreis meine ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Leopoldine Kogler.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter, Frau

Maria Fuchs

und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir allen, die unserer teuren Heimgegangenen das letzte Geleit gaben und der Familie Davis-Geyer für das uns bewiesene Entgegenkommen und ihre Hilfsbereitschaft.

Hohenlehen, im September 1954.

Wilhelm Fuchs und Söhne.

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße sagen wir auf diesem Wege allen recht herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Bäckermeister Stahrmüller samt Familie, Herrn Chordirektor Freunthaller und Frl. Steffi Tröscher für die Verschönerung der kirchlichen Zeremonien. Ferner herzlichen Dank dem Sportverein WSK. für die erwiesene Aufmerksamkeit.

OTTO UND MARIA SUSSITZ
geb. Wenninger

Zell a. d. Ybbs, 5. September 1954.

Landwirtschaft

zu verkaufen

im Ybbstal an Bahnstation gelegen, 7 Hektar ebener, guter Grund. Anfragen an die Verw. d. Bl. 4368



Kunden-Telegramm

herbst und wintermäntel

für damen und herren

treffen laufend ein — stop —

bieten größte auswahl

in einzelstücken — stop —

damenherbstkleider bereits lagernd

— stop —

KAUFHAUS „ZUM STADTTURM“

ALOIS PÖCHHACKER

WAIDHOFEN A. D. YBBS

Nettes Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen, für gepflegten Haushalt gesucht. Otto Bernauer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs. 4377

Füchtiger lediger Landarbeiter

möglichst mit Führerschein, wird für Steyr-Kleintraktor und sonstige landwirtschaftl. Arbeiten aufgenommen. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 4375

Ihren Herbstbedarf

an Hubertsmänteln, Försterkrägen sowie Holzknechtmänteln etc.

decken Sie am besten im

Kaufhaus Ludwig Palnstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz
Wolltausch! 371t

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Sägespäneöfen

4372

solide Ausführung, von 196 Schilling aufwärts. — Führe ein großes Lager an

Öfen, Herde und sonstige Winterartikel

Eisenhandlung Berthold Grün, Waidhofen a. d. Ybbs

Baugrund

856 m², an der Höhenstraße, eingezäunt, mit Obstbäumen, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4378

Zwei Schlafzimmerbilder

neuwertig, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4370

Puch 125

gut erhalten, generalüberholt, Baujahr 1949, um 3.800 S zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4369

Puch 250 TF

sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4373

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 10. September, 5, 7,45 Uhr

Samstag, 11. September, 2,15, 5, 7,45 Uhr

Rebecca

Ein Film von Weltruf nach dem berühmten Roman von Daphne du Maurier. Mit Laurence Olivier, Joan Fontaine, Georg Sanders, Judith Anderson. Jugendfrei ab 14 Jahre! (Wegen außergewöhnlicher Länge des Films keine Wochenschau!)

Sonntag, 12. September, 4, 6,15, 8,15 Uhr

Montag, 13. September, 6,15, 8,15 Uhr

Dienstag, 14. September, 6,15, 8,15 Uhr

Briefträger Müller

bringt Witz, Humor und gute Laune in jedes Haus. Heinz Rühmann, Heli Finkenzeller, Rud. Platte, Grete Weiser u. v. a. Jugendverbot!

Mittwoch, 15. September, 6,15, 8,15 Uhr

Donnerstag, 16. September, 6,15, 8,15 Uhr

Meine Frau macht Dummheiten

Ein Bombenlustspiel mit Inge Egger, Georg Thomalla, Hans Holt und anderen. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!